Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

271 (19.11.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 271
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Dienstag
19. November 1935

Zweistündiger Bericht Mussolinis vor dem Großen Faschistischen Rat

DNB. **Rom,** 19. Nov. Die Herbsttagung des Großen Faschistischen Rates ist nach der zweiten Sitzung, die von Montag abend 10 Uhr bis 1 Uhr nachts dauerte, um einen Monat vertagt worden. Die nächste Sitzung wurde auf den 18. Dezember angesetzt.

Die kurze amtliche Verlautbarung besagt lediglich, daß die Sitzung unter dem Vorsitz des Duce stand, der einen zweistündigen Bericht militärischen und politischen Charakters erstattete. An der Aussprache über den Lagebericht Mussolinis haben Grandi, Federzoni, Marconi, Farinacci, Balbo und Thaon de Revel teilgenommen.

Neue Zusammenstöße in Kairo

Kairo, 18. Nov. Die Unruhe und Erregung in der Stadt hält an. Am Montag vormittag ist es an zahlreichen Plätzen zu Zusammenrottungen der Menge und zu Zusammenstößen mit der Polizei gekommen. Auch diesmal waren an den Kundgebungen hauptsächlich Studenten beteiligt. Ernstere Zusammenstöße ereigneten sich am Opernplatz, am Platz Bab el Luk und auf der Fuadstraße vor der königlichen Residenz. Dem starken Polizeiaufgebot gelang es jedoch überall, die Menge rasch zu zerstreuen, ohne daß diesmal Verluste an Menschenleben oder ernsthafte Verletzungen zu verzeichnen sind. An allen wichtigen Punkten der Stadt stehen Lastkraftwagen mit Polizeimannschaften in Bereitschaft. Die Gesandtschaften werden durch Polizeiposten gesichert.

London, 18. Nov. Ueber die neuen Unruhen, die am Montag in Kairo ausgebrochen sind, liegen hier ausführliche Berichte vor. Darnach wurden wiederum mehrere Leute, darunter auch Studenten, verletzt. Die Demonstranten begaben sich schließlich zu dem „Haus der Nation", wo eine englandfeindliche Kundgebung veranstaltet wurde. Als dann die Kunde eintraf, daß ein weiterer Student in einem Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen sei, zogen hunderte von Studenten zu dem Krankenhaus, wo es zu weiteren Zusammenstößen mit der Polizei kam. Die Polizei ging verschiedene Male mit dichtbesetzten Polizeilastwagen gegen die Menge vor. In allen Versammlungen schworen die Demonstranten, bis zum Tode für die Befreiung Aegyptens vom englischen Joch zu kämpfen. Wie weiter gemeldet wird, marschierten in Alexandrien hunderte von Polizisten durch die Hauptstraßen und riefen „Nieder mit Hoare, wir wollen den Sudan". Auch in Assut und Minia kam es zu kleineren Unruhen. Weitere englische Pressemeldungen besagen, daß eine verschärfte italienische Propaganda unter den Aegyptern eingesetzt habe.

Die Erregung in Kairo hält an.

DNB. **Kairo,** 18. Nov. Die erregte Stimmung hat auch am Montag den ganzen Tag über nicht nachgelassen. In den Straßen der Stadt wurden zahlreiche Autobusse der englischen Autobusgesellschaft von Kairo mit Steinen beworfen und beschädigt. Vor dem Volkshause waren Bauernansammlungen. Die Witwe des verstorbenen Nationalhelden Saglul Pascha hielt vom Balkon des Volkshauses aus eine von der Menge mit Begeisterung aufgenommene Ansprache. Dem raschen und energischen Eingreifen der an allen Stellen der Stadt in verstärktem Maße zusammengezogenen Polizeikräfte gelang es überall, ernstere Zusammenstöße zu verhindern, so daß im Laufe des Tages nur zwei Personen Verletzungen erlitten. Man rechnet in maßgebenden Kreisen damit, daß die gespannte Lage vorläufig noch nicht zur Beruhigung kommen wird.

Der Vorstoß gegen Laval

Paris, 18. Nov. Die Taktik des Vorstoßes der Linken gegen die Regierung Laval zeichnet sich immer deutlicher ab. Der Angriff wird auf dem Boden der antiparlamentarischen Kampfbünde erfolgen und den äußeren Anstoß dazu wird eine sozialistische Anfrage in der Kammer über die blutigen Zusammenstößes in Limoges bilden. Als Abschluß der Aussprache bringt die Linke folgende Entschließung vor: „Die Kammer brandmarkt die verbrecherischen Machenschaften der von der Regierung geduldeten Bünde, fordert die Auflösung der Bünde und drückt der Regierung ihr Mißtrauen aus." Diese Entschließung kann die Regierung natürlich nicht hinnehmen. Sie wird auch die in der Regierung vertretenen Parteien in Verlegenheit bringen. Es ist abzuwarten, inwieweit Verhandlungen hinter den Kulissen dieses stürmische Aufbrausen wieder besänftigen.

Pfundsammlung für das Winterhilfswerk in der 1. und 3. Woche eines jeden Monats!
Hausfrauen, tut Eure Pflicht!

Der Abfall Nordchinas

Tokio, 18. Nov. Wie die Agentur Rengo meldet, prophezeien Presseberichte aus Peiping, die voraussichtlich für den 20. November bevorstehende Ausrufung einer autonomen Regierung der fünf nordchinesischen Provinzen Hopei, Schantung, Schansi, Tschachar und Suiyuan.

Am Sonntag fand in Peiping eine wichtige Besprechung der Vertreter der fünf nordchinesischen Provinzen statt. Die Führer der Autonomiebewegung treffen in Tientsin zusammen. Ihre bevorstehende Erklärung wird, den Pressemeldungen zufolge, zahlreiche Beispiele der schlechten Verwaltung der Nanking-Regierung aufzählen. In der Erklärung wird ferner die finanzielle und wirtschaftliche Unabhängigkeit der fünf nordchinesischen Provinzen von Nanking ausgerufen und schließlich auf eine Förderung der freundschaftlichen Beziehungen Nordchinas zu Japan und Mandschukuo hingearbeitet.

*

Die Kwantung-Armee droht Nanking

Schanghai, 18. Nov. Nach einer Meldung aus Tschangtschun hat der Sprecher der Kwantung-Armee folgende Erklärung abgegeben:

Jedem Versuch der Regierung in Nanking, die autonomistische Bewegung in Nordchina durch Entsendung von Truppen zu unterdrücken, wird von der Kwantung-Armee mit Waffengewalt begegnet werden. Die Vorbereitungen hierfür sind schon getroffen. Ein Einmarsch der Nanking-Truppen in Nordchina verstößt gegen das Boxerabkommen und den Waffenstillstand von Tangku.

*

Die autonomistische Regierung für Nordchina

DNB. **Peiping,** 18. Nov. Die in Bildung begriffene autonomistische Regierung Nordchinas wird unter dem Namen „Nordchinesischer Ausschuß der Republik China zur Bekämpfung des Kommunismus" vor die Oeffentlichkeit treten. Dieser Ausschuß soll drei Unterausschüsse umfassen, die Fragen des Unterrichts, der Wirtschaft und des Verkehrs bearbeiten und die japanischen Berater zu Mitgliedern haben. Alle autonomistischen Provinzen bleiben als solche bestehen und erhalten im übrigen Selbstverwaltung.

Die französischen Heeresausgaben für 1936

DNB. **Paris,** 18. Nov. In der Kammer ist der Bericht des radikalsozialistischen Abgeordneten Archambaud über die Heeresausgaben 1936 verteilt worden. Er weist die Ausgaben für diesen Zweck mit insgesamt 6952 Millionen Franken auf, und zwar 4398 Millionen im ordentlichen Haushalt, 1806 Millionen außerordentliche Rüstungskredite, 630 Millionen Unterhaltung der Gendarmerie und Mobilen Garde (Kredite, die beim Innenministerium geführt werden), 118 Millionen Rüstungsausgaben für Gendarmerie und Mobile Garde.

1935 beliefen sich die Heeresausgaben auf 7122 Millionen Franken. Die Verminderung für 1936 ist, wie der Berichterstatter erklärt, aber nur scheinbar, denn durch die Auswirkung der Notverordnungen sind im Haushalt für 1935 etwa 530 Millionen eingespart worden, so daß also die Ausgaben für 1936 im Endergebnis um 360 Millionen Franken höher sein werden als die des Vorjahres.

*

Der Bericht Archambauds über die französischen Heeresausgaben für 1936.

DNB. **Paris,** 18. Nov. In dem in der Kammer verteilten Bericht des radikalsozialistischen Abgeordneten Archambaud über die französischen Heeresausgaben für 1936, der, wie gemeldet, die Ausgaben für diesen Zweck auf insgesamt 6952 Millionen Franken beziffert, wird im Anschluß an phantastische Angaben über die deutsche Heeresstärke erklärt, daß die Bestände der französischen Streitkräfte „ungefähr nur 654 000 Mann einschließlich der Offiziere und Mannschaften in den Kolonien" betrügen. Im Einzelnen setzte sich die französische Heeresmacht zusammen aus 368 000 Mann zur Verteidigung des Mutterlandes einschließlich 30 000 Mann Reserve, 73 000 Mann bewegliche, also stets und überall einsetzbereite Streitkräfte, 213 000 Mann überseeische Truppen, insgesamt 654 000 Mann. Der Bericht schließt dann damit, daß der „deutschen Masse" nur 338 000 Mann (also die 30 000 Mann Reservisten abgezogen) entgegengestellt werden könnten, und sagt, wie könnte man unter diesen Umständen den Rüstungsstand Frankreichs übertrieben schätzen, der dazu bestimmt sei, seine zahlenmäßige Unterlegenheit in Bezug auf seinen Gegner im Osten auszugleichen.

Baldwin verhandelt

DNB. **London,** 18. Nov. Ministerpräsident Baldwin kehrte am Montag nachmittag von seinem Landsitz Chequers nach London zurück. Er begann sofort mit den Besprechungen über die Zusammensetzung des Kabinetts und über das Geschäftsprogramm, das dem Parlament bei der feierlichen Eröffnung am 3. Dezember vorgelegt werden wird. Die ersten Besucher des Ministerpräsidenten waren der Außenminister Sir Samuel Hoare, der Völkerbundsminister Eden und Ramsay Macdonald. Auch Ormsby-Gore, der als etwaiger Nachfolger des Kolonialministers M. Macdonald genannt wird, wurde von Baldwin empfangen.

Das neue Geschäftsprogramm wird voraussichtlich in erster Linie die finanziellen und technischen Maßnahmen zur Durchführung der englischen Aufrüstung, ferner eine Ausdehnung der Arbeitslosenversicherung auf landwirtschaftliche Arbeiter, Erleichterungen für die wirtschaftlichen Notstandsgebiete und den Ausbau des Pensionssystems umfassen.

*

430 zu 181 im britischen Unterhaus

DNB. **London,** 18. Nov. Nach einer berichtigten Uebersicht des Wahlergebnisses entfallen auf die Regierung 430 und auf die Opposition 181 Sitze. Die Regierungsmehrheit beträgt demnach 249 Sitze. 4 Ergebnisse stehen noch aus.

Neue Zwischenfälle in Belfast

DNB. **London,** 18. Nov. In Belfast kam es während des Wochenendes zu neuen Zwischenfällen. In der North Thomas Street, wo die protestantischen und katholischen Einwohner durch Barrikaden voneinander getrennt sind, explodierte eine Bombe, deren Splitter 40 Meter weit flogen. Mehrere Fenster wurden durch die Explosion zertrümmert. Auf eine Gaststätte wurden Revolverschüsse abgefeuert, die jedoch niemanden verletzten.

Sturmschäden an der amerikanischen Küste

Neuyork, 18. Nov. Der schwere Nordost-Sturm, der von Hagel begleitet war, hat an der Atlantik-Küste von Main bis Virginia großen Schaden angerichtet. Allein in den Küstenorten von Newjersey wird der Sachschaden auf mehrere Millionen Dollar geschätzt. Zahlreiche Häuser wurden von der Flut völlig zerstört. Ganze Ortschaften sind von der Umwelt völlig abgeschnitten. Viele kleine Boote gingen unter.

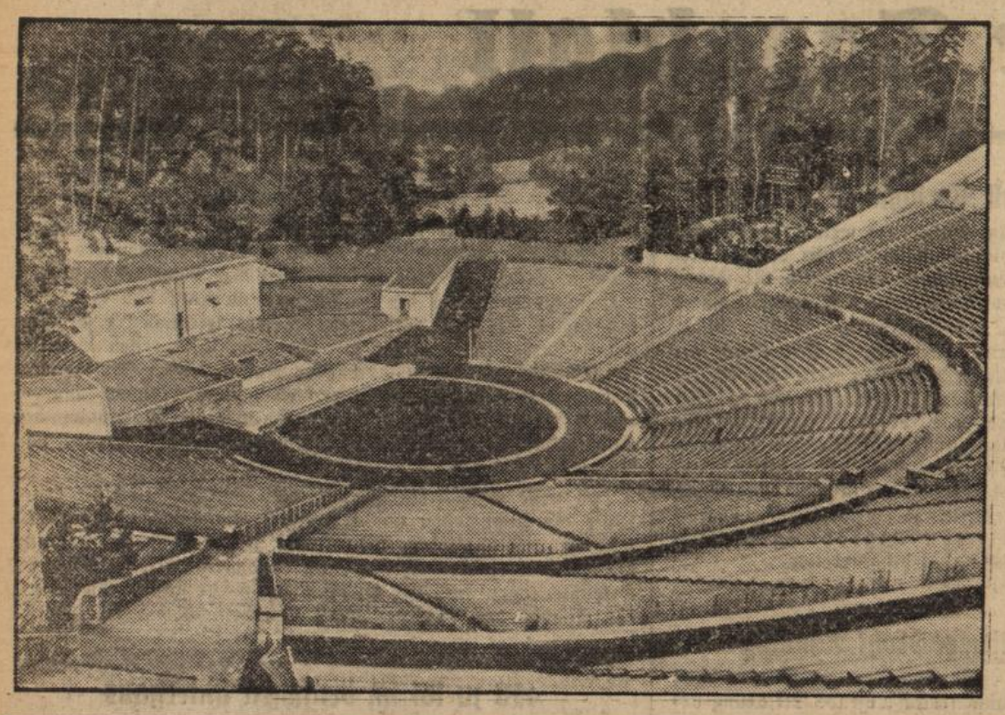
Neuyork, 18. Nov. Der schwere Nordoststurm, der in den letzten Tagen die amerikanische Atlantikküste heimsuchte, verursachte auch zahlreiche Verkehrsunfälle, wobei nach den letzten Berichten 25 Menschen getötet und hunderte verletzt wurden. Zahlreiche Küstendampfer und Fischerboote erlitten im Sturm schwere Beschädigungen.

Bankraub in Basel

Basel, 18. Nov. Am Montag mittag wurde auf den Kassierer der Adlerbank in Basel ein Raubüberfall verübt. Als die Kasse für die Mittagspause geschlossen werden sollte, trat ein Unbekannter ein, der eine kleinere französische Note wechseln wollte. Unmittelbar darauf feuerte er drei Schüsse auf den Kassierer ab, der schwer verletzt zusammenbrach, und sprang herüber zum Kassenschrank, riß ein Bündel Banknoten im Werte von 4200 RM. an sich und flüchtete. Fußgänger, die die Schüsse gehört hatten, nahmen sofort die Verfolgung auf. Als der Täter in einer Seitenstraße eingeholt wurde, tötete er sich durch einen Schuß in den Kopf. Es handelt sich um einen am Montag früh aus Straßburg zugereisten Gaston Heymann, 35 bis 40 Jahre alt. Man vermutet, daß er auch derjenige Täter ist, der vor einigen Jahren am Zentralbahnhofplatz in Basel unter genau den gleichen Umständen einen Banküberfall verübte, wobei der Kassierer das Leben lassen mußte. Dieser Ueberfall konnte bis jetzt nicht aufgeklärt werden.

Explosionsunglück in Chemnitz

Chemnitz, 18. Nov. Am Montag explodierte im Reichsbahnausbesserungswerk Chemnitz aus noch nicht bekannter Ursache die ortsfeste Azetylen-Anlage. Hierbei wurde der Schlosser Hartwig aus Merzdorf getötet, während der Vorschweißer Meyer aus Chemnitz und der Schlosser Glaser aus Hohenfichte schwer verletzt und ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Außerdem wurden 16 Arbeiter des Ausbesserungswerkes leicht verletzt. Die Umfassungsmauer der Anlage wurde eingedrückt. Die Chemnitzer Feuerwehr war zu tatkräftiger Hilfe bald zur Stelle.



Die Dietrich-Eckart-Freilichtbühne

Auf dem Reichssportfeld zu Berlin ist jetzt die Dietrich Eckart-Freilichtbühne fertiggestellt worden, die einen großartigen Anblick bietet.

(Scherl Bilderdienst, M.)

Ueber 4000 Menschen an Brotvergiftungen erkrankt

DNB. **Madrid,** 19. Nov. Aus Murcia und Cartagena wird berichtet, daß seit einigen Tagen zahlreiche Fälle von Brotvergiftungen festgestellt worden sind. Bis jetzt sind über 4000 Personen erkrankt. Zwei von ihnen sind gestorben, und ein Arbeiter verlor infolge der durch die Vergiftung hervorgerufenen Schmerzen den Verstand und beging Selbstmord. Die Vergiftungserscheinungen ähneln denen von Grubenarbeitern. Die unbemittelten Bevölkerungsschichten, in denen der Brotverbrauch besonders groß ist, sind am schlimmsten in Mitleidenschaft gezogen worden. In einzelnen Dörfern sind bis zu 100 Familien erkrankt. Der spanische Arbeitsminister, der nach Bekanntwerden der Massenvergiftungen die Provinz Murcia besuchte, veranlaßte die sofortige Entsendung von Aerzten, Krankenpflegern und Medikamenten. Da auch bei einem großen Teil des Viehs Vergiftungserscheinungen aufgetreten sind, ist ein vorläufiges Schlachtverbot erlassen worden. Das Gericht hat bereits umfangreiche Untersuchungen angestellt. Als verdächtig wurde ein Müller verhaftet, der angeblich drei Waggons mit 30 000 Kilo Baryterde empfangen und diese mit dem für die Bäcker in der Provinz bestimmten Mehl vermengt haben soll.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Sprengstoffanschlag auf die Synagoge in Sosnowitz. Eine der bei dem Sprengstoffanschlag auf die Synagoge in Sosnowitz schwerverletzten Personen ist erlegen. Zu dem Anschlag wird jetzt bekannt, daß die Dynamitladung unter dem Haupteingang der Synagoge eingebaut und mit einer längeren Zündschnur versehen war. Der Tat Verdächtige wurden verhaftet.

Schiffszusammenstoß bei Blankenese. Am Sonntag wurde auf der Elbe bei Blankenese der ausfahrende deutsche Motorsegler „Brandaris" von dem einfahrenden lettischen Dampfer „Talvadis" gerammt und zum Sinken gebracht. Die vier Mann starke Besatzung des Motorseglers wurde gerettet.

Streikmehrheit in Süd-Wales. Ueber die Streikabstimmung unter der englischen Bergarbeiterschaft wird ein weiteres Teilergebnis bekannt. Danach haben sich in Süd-Wales 85 372 Bergarbeiter für und 3843 Bergarbeiter gegen einen Streik zur Erzwingung der Lohnforderungen ausgesprochen.

Schießerei in Marseille. In einem Vorort von Marseille kam es vor einem Ballsaal zu einer blutigen Auseinandersetzung, in deren Verlauf etwa 40 Schüsse fielen. Als die Polizei hinzukam, fand sie vier Personen, darunter den Wirt des Lokals, schwer verletzt auf. Ein Araber aus Algier ist während der Ueberführung ins Krankenhaus gestorben. Am Aufkommen von drei weiteren Personen wird gezweifelt.

Neun Tote bei einer Nachwahl in Argentinien. Bei einer Nachwahl zu den Gouverneurswahlen, die am 3. November stattfanden, kam es in der kleinen Ortschaft Merchedes in der Provinz Cordoba zu einem blutigen Zwischenfall. Neun Tote und mindestens sechs Verletzte blieben auf dem Kampfplatz. Unter den Toten sind einige Polizeioffiziere und drei Polizeibeamte.

Bluttaten in Mexiko. Wie aus Puebla gemeldet wird, wurden in der Nähe von Teziutlan drei Landschullehrer, die Sozialunterricht erteilten, von unbekannten Gegnern ermordet.

Familientragödie in Wilmersdorf. In einem Hause der Pfalzburgerstraße in Wilmersdorf wurden am Sonntag der 32jährige Hermann Schlüter, seine Ehefrau und seine beiden Kinder in ihrer Wohnung durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Schlüter hat das Gas durch einen Schlauch in das Schlafzimmer geleitet. Der Täter hatte sich seit mehreren Tagen bei seiner Familie nicht mehr sehen lassen, da er wegen Unterschlagungen von der Polizei gesucht wurde.

Unwetter in Frankreich. Die Wolkenbrüche haben die Eisenbahnstrecke zwischen Marseille und Grenoble bei dem Bahnhof Volx so überschwemmt, daß der Bahnverkehr eingestellt werden mußte. In Le Havre war der Nordweststurm am Sonntag so stark, daß der Cunard-Dampfer „Ausonia" nicht in den Hafen einlaufen konnte.

Neun Tote bei einer Familienfehde. In der Stadt Diar Behir forderte eine Familienfehde neun Tote. Ein junger Mann namens Salih erschoß auf der Straße seinen Freund Necmi. Darauf griffen alle Familienangehörigen des Toten zu den Waffen und gingen gegen die Familie Salihs vor. Es entwickelte sich schließlich auf offener Straße eine heftige Schießerei. Als die Polizei eingriff, bedeckten acht Tote den Kampfplatz. 25 Personen wurden festgenommen.

Du hast zwei, oft mehr Mäntel. Viele Deiner Volksgenossen haben noch nicht einen. Es ist Deine selbstverständliche Pflicht, im Kampf gegen Hunger und Kälte Deine Spende dem Winterhilfswerke zu seiner Kleidersammlung darzubringen. Gib den Sammlern von Deinem reichen Kleiderbestand etwas ab. Die frohen Augen Deines bedürftigen deutschen Bruders werden Dir das Glücksgefühl in der Brust wach werden lassen: Ein kleiner Entschluß hat einen Menschen froh gemacht und Du darfst der Glückliche heißen, dem die Freude ins eigene Herz zurückkehrt.

Aus dem Gerichtssaal

Gerichtsnachspiel eines schweren Autounglücks

Mannheim, 18. Nov. Das Autounglück, das sich am Spätabend des 5. Oktober am Sandhofener Altrhein ereignete, fand vor dem Mannheimer Schöffengericht ein Nachspiel. Nach dem Besuch zweier Wirtschaften setzte sich am fraglichen Abend der 31 Jahre alte Alexander Götz aus Frankfurt a. M. an das Steuer eines Mietsautos, um mit drei seiner Untervertreter nach Frankfurt a. M. zu fahren und die Autobahn kennenzulernen. Sie kamen nicht weit: über die den Altrhein entlang führende Straße raste das Auto, ohne die Kurven und Warnungssignale zu beachten, und stürzte die 15 Meter hohe Böschung in das tiefe Wasser hinab. Der Fahrer arbeitete sich selbst aus den Fluten und half nebst hinzukommenden Leuten auch die anderen Fahrzeuginsassen bergen. Einer von ihnen, Erich Müller, hatte jedoch bereits so viel Wasser geschluckt, daß er am nächsten Tage an Erstickung starb. Das Gericht maß dem Angeklagten Götz infolge seiner Angetrunkenheit einen großen Teil der Schuld bei. Es vertrat den Standpunkt, daß mit allem Nachdruck solch leichtsinnigem Verhalten gesteuert werden müsse und sprach gegen Götz, der neben den Insassen selbst Verletzungen davongetragen hatte eine Gefängnisstrafe von sieben Monaten aus.

Franziskaner wegen Devisenvergehens verurteilt

Berlin, 18. Nov. Das Berliner Schöffengericht verkündete gegen drei Franziskanermönche, die sich wegen Devisenvergehens zu verantworten hatten, folgendes Urteil:

Der Hauptangeklagte, der 58jährige Ordenspriester Leo Böschen, genannt Pater Piphan, aus dem Franziskanerkloster Frauenberg bei Fulda, wurde wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Devisenvergehens zu insgesamt vier Jahren Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und 81 000 RM. Geldstrafe verurteilt.

Der 46jährige Franziskanerbruder Waldemar Wurth („Bruder Maximilius"), ebenfalls aus dem Kloster Frauenberg bei Fulda, erhielt ein Jahr Gefängnis und 2000 RM. Geldstrafe. Das Verfahren gegen den dritten Angeklagten, den 35jährigen Ordensgeistlichen Joseph Günther („Pater Wendelin") aus dem Franziskanerkloster in Hannover-Kirchrode, wurde auf Grund des Amnestiegesetzes eingestellt. Außerdem ordnete das Gericht die Einziehung eines Wertersatzes in Höhe von 120 000 RM. an.

Der ebenfalls angeklagte Leiter der Ordensprovinz, der 44jährige Pater Dr. Peter Gölz (Pater Benedikt) befindet sich auf einer Inspektionsreise in Japan. Auch gegen den fünften Angeschuldigten, den Ordenspriester Adalbert Reith (Pater Fulgens), der sich im Franziskanerkloster Waterleyde-Sittard in Holland aufhält, konnte nicht verhandelt werden.

Die Hauptverhandlung hat ergeben, daß die Angeklagten durch ihre Machenschaften die deutsche Volkswirtschaft um über 100 000 RM. geschädigt haben. Ein großer Teil dieser Summe ist unter Mißbrauch des Ordenskleides über die Grenze nach Holland geschmuggelt worden, um zugunsten der dortigen Ordensschule der Franziskaner in Waterleyde-Sittard Verwendung zu finden. Ferner sind Unterstützungsbeträge bis nach Japan auf ungesetzliche Weise ausgeführt worden, die der Franziskanermission mit ihren 35 Niederlassungen in Saparro auf der Insel Hokhaido zuflossen.

Der Leohaus-Prozeß

München, 18. Nov. Am Montag, dem 26. Verhandlungstag im Leohaus-Prozeß, hielt der Staatsanwalt die Anklagerede. Er wies einleitend unter anderem darauf hin, daß die Besonderheit dieses Falles darin liege, daß die erhebliche Summe von etwa 3,5 Millionen RM. Spargeldern verwirtschaftet worden sei und daß drei Geistliche auf der Anklagebank Platz nehmen mußten. Es seien die Ueberreste eines überwundenen Systems und der unter ihm möglichen Lotterwirtschaft, der man in dem Leohaus-Skandal auf Schritt und Tritt begegnet. Im weiteren Verlauf seiner Rede führte der Staatsanwalt u. a. folgendes aus: Daß dieser Leohaus-Konzern nicht nur wirtschaftliche Probleme zu lösen versucht hat, sondern im engsten Zusammenhang damit auch aktive politische Betätigung trieb, geht ganz klar aus einem Schreiben hervor, das der katholische Priester Walterbach unmittelbar vor den entscheidenden Wahlen im März 1933 an den Inhaber einer jüdischen Firma gerichtet hat zum Zwecke der Kapitalbeschaffung für das Leohaus. In dem Schreiben heißt es u. a.: „Ich brauche Ihnen nicht darzulegen, was es gerade in diesem Augenblick vor den entscheidenden Wahlen bedeuten würde, wenn eine Zentrale wie das Leohaus nicht durchhalten würde." Geistliche, so fuhr der Staatsanwalt fort, die im Talar an Verbandsschaltern stehen, die die gewagtesten Transaktionen durchführen und dies noch dazu auf Kosten der von ihnen betreuten Herde, bringen damit den gesamten geistlichen Stand in schwersten Mißkredit. All das Unglück, das die Wirtschaft im Leohaus über Tausende von Volksgenossen gebracht hat, läßt sich schwer in Worten ausdrücken. Das Volksempfinden verlangt eine gerechte Sühne für die Verbrechen. Aufgabe des Staates ist es, diese Pestbeule der vergangenen Zeit auszubrennen. Die nicht minder hohe Aufgabe, die armen betrogenen Sparer nach Möglichkeit vollkommen schadlos zu halten und das Vertrauen des Volkes zur kirchlichen Führung wieder herzustellen, das ist die Aufgabe der gesamten Geistlichkeit.

Der Königsmörder-Prozeß

Zwischenfall nach Eröffnung

Paris, 18. Nov. In Aix-en-Provence begann am Montag der Prozeß gegen die wegen Mittäterschaft an der Ermordung des Königs von Jugoslawien und des französischen Außenministers Barthou angeklagten drei Kroaten Raytich, Mio Kralj und Pospischil. Das Gerichtsgebäude wird von einem starken Aufgebot mobiler Garde zu Fuß und Pferde bewacht. Ueberall sind Schranken und Drahtzäune errichtet und nur ein sehr enger Weg ist für die Inhaber der Eintrittskarten freigelassen. Das Innere des Gerichtsgebäudes gleicht einem wahren Heerlager. Die drei Angeklagten wurden unter starker Bewachung in den Saal geführt. Der Gerichtspräsident forderte alle Anwesenden auf, für einen ruhigen Verlauf des Prozesses beizutragen. Unter Mißachtung der Gastfreundschaft und jeder Zivilisation hätten Ausländer den leidenschaftlichsten Freund Frankreichs in der Person des jugoslawischen Königs und einen großen Diener Frankreichs in der Person des ehemaligen Außenministers Barthou feige ermordet.

Schon zehn Minuten nach der Mahnung des Vorsitzenden kam es zu einem ersten Zwischenfall. Der einzige Verteidiger der drei Angeklagten, Desbons, lehnte einen der beiden vom Gericht gestellten Dolmetscher jugoslawischer Staatsangehörigkeit mit der Begründung ab, er sei Polizeispitzel. Der Präsident versuchte Klarheit zu schaffen, wurde aber von dem Verteidiger überschrien und schließlich blieb keine andere Möglichkeit, als die Sitzung zu unterbrechen.

Bei Wiederbeginn der Sitzung stellte sich heraus, daß der von dem Verteidiger angegriffene Dolmetscher gar nicht mit dem Angegriffenen identisch war, sondern daß das Gericht schon von sich aus auf ihn verzichtet hatte. Die Angeklagten nahmen die beiden Dolmetscher an und man konnte endlich nach der Auslosung der Geschworenen mit dem eigentlichen Prozeß beginnen.

Die Verhandlungsdauer wird auf acht bis zehn Tage geschätzt. Da die Angeklagten kein Wort französisch sprechen, muß jedes Wort übersetzt werden.

Ermordung des polnischen Innenministers Pieracki

Warschau, 18. Nov. Vor dem Warschauer Bezirksgericht begann am Montag ein großer politischer Prozeß gegen zwölf ukrainische Studenten, die der staatsfeindlichen ukrainischen nationalen Geheimorganisation angehörten und angeklagt sind, den Anschlag gegen den polnischen Innenminister Pieracki im Juni 1934 vorbereitet bezw. dem Mörder zur Flucht verholfen zu haben. Man rechnet mit einer Prozeßdauer von vier Wochen.

Schon zu Beginn des Prozesses trugen die Angeklagten eine herausfordernde Haltung zur Schau. Nachdem ein Antrag der Verteidigung auf Vertagung des Prozesses um vier Wochen wegen der allzu kurzen Frist zur Durcharbeitung des Anklagematerials vom Gerichtshof ebenso wie eine Reihe anderer Anträge der Verteidigung abgelehnt worden waren, beantworteten alle Angeklagten die Vernehmung zu ihren Personalien geflissentlich nur in ukrainischer Sprache und lehnten es ab, polnisch zu sprechen. Ein Antrag der Verteidigung auf Heranziehung eines Dolmetschers wurde vorläufig abgelehnt.

Der Gerichtvorsitzende, der mehrfach das herausfordernde Verhalten einzelner Angeklagten zu rügen hatte, erklärte, daß er die Beantwortung der Fragen über die Personalien in ukrainischer Sprache als Ausdruck dafür werten werde, daß der betreffende Angeklagte nicht aussagen wolle. Nach diesem Vorspiel begann die Verlesung der Anklageschrift, die 110 Druckseiten umfaßt und voraussichtlich auch noch die Verhandlung am Dienstag in Anspruch nehmen wird.

Rundfunk

Programm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 21. November:

9.15 Frauenfunk: „Vom richtigen Einkaufen"
10.15 Nach Frankfurt: Volksliedsingen
12.00 Aus München: Mittagskonzert
15.30 Heitere Kriegserinnerungen einer „Selbstversorgerin"
16.00 „Was wollen wir nun heute spielen?"
17.00 Aus Hamburg: Bunte Musik am Nachmittag
18.30 „Vom Kunstguß"
18.45 „Was heißt verdauen?"
19.00 Schöne Abendmusik
20.15 Aus Leipzig: Stunde der Nation
21.15 „Wieder Lieblinge!"
22.20 Aus Frankfurt: „Es war einmal"
24.00 Aus Frankfurt: Nachtkonzert

Freitag, 22. November:

9.15 Gebietsjungvolkführer Schiz spricht zu den Müttern
10.15 Schwäbische Städtebilder: Schwäbisch Gmünd
12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
15.00 Bekanntgabe der Termine „Wiedersehensfeiern alter Frontsoldaten"
15.30 Kinderstunde: „Regentropfens Rundreise"
16.00 Aus Pforzheim: Heitere Musik am Nachmittag
17.00 Aus Leipzig: Nachmittagskonzert
18.30 Aus Karlsruhe: Hitlerjugendfunk
19.00 Nach Breslau: „Mein Land Tirol"
20.10 Aus Frankfurt: Mozart-Zyklus
21.00 Aus Hamburg: Tanzmusik
22.30 Unterhaltungskonzert
24.00 Aus Frankfurt: Nachtkonzert.

Samstag, 23. November:

10.15 „Bernstein — Gold des Nordens"
12.00 „Buntes Wochenende"
13.15 „Gasparone"
15.00 Hitlerjugendfunk
16.00 Aus Breslau: „Sonntagsrückfahrkarte bitte:..."
18.00 Achtung! Achtung! Sie hören den „Tonbericht der Woche"
18.30 Achtung! Herhören! Der Funk-Stikus hat begonnen!
19.00 Franz Schubert: Kammermusik
19.30 Mandolinen-Musik
20.10 Aus Pforzheim: Ein bunter Abend
22.30 Aus Leipzig: Musik zum Wochenende
24.00 Aus Frankfurt: Fröhlicher Sang und Klang nach Mitternacht.

„Haltet stand!" und andere Erzählungen von Karl Hesselbacher. Quell-Verlag Stuttgart — S.

Unter dem Titel „Haltet stand!" hat uns Karl Hesselwieder ein neues Buch geschenkt. Es enthält 5 Geschichten. — Wie ein kleines Mädchen der Mutter dieses „Haltet stand!" vorliest, so läßt sich später das mutterlos gewordene Kind von diesen wenigen Worten leiten. Es nimmt sein schweres Los auf sich und trägt es, obwohl sich eine Aenderung geboten hätte. Dann kommt die zweite Geschichte vom „Mutterglöcklein auf dem Grauhaldenhof", die im Schwarzwald spielt. In dieser Erzählung schildert der Verfasser das Leid, das ein Sohn seiner Mutter zufügt, weil ein unzutreffender Verdacht auf ihm lastet, wie er deshalb in die Fremde geht, um nach langer, schwerer Zeit zur Mutter zurückzukehren, die diese Hoffnung nie aufgegeben hatte. Die größere Erzählung „Was der Finkenhof-Hannes in der Stadt erlebt hat" ist eine Lebensbeichte, ein Zeitschicksal, das wir durch die lebendige Schilderung selbst vor uns sehen und miterleben. „Das Lied aus höherem Chor" zeigt uns die glanzvollen Jugendjahre einer baltischen Adelstochter und wie sie später als arme Kranke ihren Lebensabend verbringt und nur durch ihr Gottvertrauen wieder gesund wird. Mit einer Erzählung aus Hesselbachers Gymnasiastenzeit „Mein Freund Heinrich" schließt der Dichter dieses Buch.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Beschäftigung ohne Arbeitsbuch künftig unzulässig!

Die Durchführung der Arbeiten für die Ausstellung der Arbeitsbücher der im ersten Abschnitt erfaßten Betriebe war bereits am 30. September 1935 beendet. Trotzdem haben einzelne Betriebsführer die Anträge noch nicht oder nur lückenhaft gestellt.

Unter Hinweis auf § 4 des Gesetzes über die Einführung eines Arbeitsbuches vom 26. Februar 1935, nach welcher jeder Betriebsführer mit einer Geldstrafe bis zu RM. 150.— oder mit Haft bestraft wird, der gegen die Bestimmungen verstößt, setzt das Arbeitsamt den 25. November 1935 als letzten Termin fest, bis zu dem alle säumigen Betriebsführer die Anträge einreichen müssen.

Da die Arbeitsbücher für die im ersten Abschnitt erfaßten Betriebe nunmehr ausgestellt sind wird der Reichsarbeitsminister von seinem Recht, anzuordnen, daß Arbeiter und Angestellte nur noch beschäftigt werden dürfen, wenn sie im Besitze der vorgeschriebenen Arbeitsbücher sind, Gebrauch machen. Betriebsführer, welche die Anträge zu dem festgesetzten Termin nicht einreichen, machen sich daher nach Ablauf des Termins nicht nur strafbar, sondern laufen auch Gefahr, Gefolgschaftsangehörige ohne Arbeitsbücher entlassen zu müssen.

Der erste Abschnitt umfaßt folgende Betriebsgruppen:

1. Industrie der Steine und Erden,
2. Eisen- und Stahlgewinnung,
3. Metallhütten- und Metallhalbzeugwerke,
4. Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren,
5. Maschinen-, Apparate- u. Fahrzeugbau (auch mit Gießerei),
6. Elektrotechnische Industrie,
7. Optische- und feinmechanische Industrie,
8. Chemische Industrie,
9. Papier-Industrie,
10. Leder- und Linoleum-Industrie,
11. Kautschuk- und Asbest-Industrie,
12. Baugewerbe und Baunebengewerbe,
13. Großhandel,
14. Einzelhandel,
15. Verlagsgewerbe, Handelsvermittlung und sonstige Hilfsgewerbe des Handels,
16. Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen.

Grundsätzlich werden alle Betriebe erfaßt, sowohl Groß- als auch Kleinbetriebe, **und zwar ohne Rücksicht auf die Zahl der beschäftigten Arbeitskräfte.** Auch für die rein handwerklichen Betriebe werden Arbeitsbücher ausgestellt, soweit sie zu den genannten Gruppen zählen. Das gilt z. B. für

Schmieden, Blechnereien und Installationsgeschäfte, Schlossereien, elektrotechnische und mechanische Werkstätten, Bau- und Zimmergeschäfte, Glasereien, Malereien, Gipsereien, Tapezier- und Polstergeschäfte, Dachdeckereien, Pflastereien, Ofensetzereien usw.

Die Betriebe, deren Gefolgschaftsangehörige schon im Besitz der Arbeitsbücher sind, müssen stets darauf achten, daß für etwa **neu eintretende Gefolgschaftsmitglieder, die noch keine Arbeitsbücher besitzen, sofort Anträge auf Ausstellung gestellt werden. Dies gilt auch für Lehrlinge und Volontäre.**

Es liegt also im eigenen Interesse der Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder, soweit es noch nicht geschehen ist, umgehend die erforderlichen Anträge zu stellen.

Bei dieser Gelegenheit muß auch wiederholt darauf hingewiesen werden, daß die Betriebsführer von allen Eintragungen in das Arbeitsbuch (Beginn und Beendigung und Art der Beschäftigung, wesentliche Aenderungen in der Art der Beschäftigung sowie Aenderungen des Wohnorts oder der Wohnung des Beschäftigten) stets unverzüglich dem zuständigen Arbeitsamt Kenntnis geben müssen.

Vom 1. Oktober 1935 an werden Arbeitsbücher für die Angestellten und Arbeiter folgender Betriebsgruppen ausgestellt:

1. Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Forstwirtschaft, Fischerei,
2. Bergbau, Salinewesen, Torfgräberei,
3. Textilindustrie,
4. Vervielfältigungsgewerbe,
5. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie,
6. Bekleidungsgewerbe,
7. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsgewinnung- u. Versorgung,
8. Reinigungsgewerbe,
9. Gaststättengewerbe,
10. Häusliche Dienste.

Die in Frage kommenden Betriebe und Haushaltungen wurden bereits unmittelbar aufgefordert, unverzüglich Anträge auf Ausstellung der Arbeitsbücher zu stellen. Es ist unbedingt notwendig, dieser Aufforderung umgehend nachzukommen, soweit dies noch nicht geschehen ist, denn auch die Angehörigen dieser Gruppen werden von einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt an nur noch beschäftigt werden dürfen, wenn sie im Besitz der vorgeschriebenen Arbeitsbücher sind.

Die Antragsvordrucke werden vom Arbeitsamt, Abteilung Arbeitsbuch und Heimarbeit, Karlsruhe, Karlstr. 36 (Karlsbau) kostenlos abgegeben. Auch werden hier während der üblichen Bürostunden jederzeit etwa gewünschte Auskünfte gern erteilt.

Reichsfrauentagung des VDA in Baden-Baden

Der zweite Schulungstag.

bld. **Baden-Baden,** 18. Nov. Der zweite Tag des Reichsschulungstreffens für die Amtswalterinnen der Frauengruppen des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland unter Leitung von Pgin. Haindl vom Landesverband Württemberg begann mit Ausführungen von Dr. Hallier vom Elsässischen Institut in Frankfurt a. M. über „Das elsässische Problem in den letzten Jahrhunderten".

Anschließend hielt Dr. Rüdiger vom Deutschen Auslandsinstitut in Stuttgart einen Vortrag mit Lichtbildern über das Thema „Der Donauraum", in dem 12 Millionen deutsche Menschen leben. Der Redner gab zuerst einen Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung der Staaten im Donauraum, um dann das Schicksal des Deutschtums im Südosten Europas zu schildern. Der Nachmittag war zunächst der Mädchenschulung gewidmet, die unter Leitung von Frl. Irmgard Horn in der Aula der Oberrealschule stattfand. Am späten Nachmittag wurde dann die allgemeine Schulung unter Leitung von Frl. Dr. Schädrich fortgesetzt. Für den verhinderten Ministerialrat Dr. Packheiser sprang Medizinalrat Dr. Walther, B.-Baden mit einem kurzen Referat über rassehygienische und erbbiologische Fragen ein. Sehr interessant war der anschließende Bericht einer auslandsdeutschen Schwester.

Mit einem Lichtbildervortrag von Prof. Dr. Wulzinger-Karlsruhe über „Das Straßburger Münster und die elsässische Kunst" klang der zweite Tag aus, dem am Sonntag als Abschluß des Schulungstreffens eine gemeinsame Fahrt nach Straßburg folgte, wo das am Vorabend Gehörte in persönlichen Augenschein genommen werden konnte.

Baden

Meckesheim (Amt Heidelberg), 18. Nov. (Die Diamantene Hochzeit) konnten am Sonntag in erfreulicher Rüstigkeit die Eheleute Adam Herbold und Frau Katharina geb. Scholl feiern. Die Jubilarin vollendete gleichzeitig das 80. Lebensjahr.

bld. **Wertheim,** 18. Nov. (Belohnung für Lebensrettung.) Der Schiffer Markus Fuchs in Dorfprozelten rettete im September ein 17jähriges Mädchen aus Köln, das dort in Ferien weilte, vom Tode des Ertrinkens im Main. Die Eltern haben nunmehr dem mutigen Lebensretter als äußeres Zeichen der Dankbarkeit den Betrag von 1000.— RM. zugehen lassen.

Mannheim, 18. Nov. (Sturz vom Rad.) Auf der Seckenheimer Brücke kam ein Radfahrer dadurch zu Fall, daß ihm ein Fußgänger in das Rad lief. Der Radfahrer trug einen Schädelbruch davon und mußte ins Städt. Krankenhaus gebracht werden.

Mannheim, 18. Nov. (Verkehrsbilanz.) Zwei Tote und 15 Verletzte sind die betrübliche Bilanz der Verkehrsunfälle der vergangenen Woche in Mannheim. Auch ist der an 25 Kraftfahrzeugen, sechs Straßenbahnwagen, zwei Fuhrwerken und sechs Fahrrädern entstandene Sachschaden ganz bedeutend. Zwei der Verkehrsunfälle sind auf Trunkenheit des Fahrers zurückzuführen.

Heidelberg, 18. Nov. (100 Jahre Oberrealschule.) In diesen Tagen begeht die Heidelberger Oberrealschule mit Realgymnasium die Feier ihres 100jährigen Bestehens. Die Jubiläumsfeier beginnt am Donnerstag mit einer Wiedersehensfeier ehem. Lehrer und Schüler. Am Freitag findet im Schulhaus Kettengasse die Enthüllung einer Gedenktafel für die Gefallenen der Schule statt mit anschließendem Festakt in der Stadthalle.

Mosbach, 18. Nov. (Gerichtssaal.) Die Große Strafkammer verurteilte den 1904 in Walldürn geborenen Wilhelm Herberich, der sich in zwei Fällen an kleinen Kindern vergangen hatte, zu einem Jahr acht Monaten Gefängnis. Wegen des gleichen Verbrechens in zwei Fällen wurde gegen den 1907 in Rottendorf geborenen, in Boxtal beschäftigt gewesenen Anton Dimmig auf zwei Jahre Gefängnis erkannt.

Weinheim, 18. Nov. (Der Wert der Obsternte 1935.) Nachdem die Bergsträßer Markthallen ihren Versteigerungsbetrieb im wesentlichen abgeschlossen haben, läßt sich ein ungefähres Bild von der mengen- und wertmäßigen Ernte des Obstjahres 1935 gewinnen, das unter den Frühjahrsfrösten empfindlich gelitten hat. Der geringeren Menge an Obst stand überall eine wertmäßig größere Einnahme gegenüber, die den Ausfall nicht nur wettmachte, sondern teilweise die vorjährigen Ziffern noch stark übertraf. Im ganzen wurde an den Bergsträßer Markthallen für rund drei Millionen RM. Obst umgesetzt, während am Ende der Saison 1934 die zweite Million nur unwesentlich überschritten worden war.

Tauberbischofsheim, 18. Nov. (250 Zentner Stroh verbrannt.) Der Landwirt Anton Wittmann hatte sein Stroh, etwa 250 Zentner, auf eine am Höhberg gelegenen Acker gesetzt, da er es in der Scheune nicht mehr unterbringen konnte. Plötzlich schlugen Flammen mitten aus dem Strohhaufen und verzehrten den ganzen Vorrat.

Offenburg, 18. Nov. (Tagung.) Die Landesfachgruppe Baden der Reichsfachgruppe Landwirtschaftliche Geflügel- und Herdbuchzüchter eV. im Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter eV. hält am Sonntag, den 24. November 1935, in Offenburg ihre Jahreshauptversammlung ab. Am Tage zuvor findet im gleichen Saale die erste Landeshahnenversteigerung statt. — Für Montag, den 25. November, ist in Einach-Gengenbach der 7. Geflügelzüchter-Lehrgang der Landesbauernschaft Baden vorgesehen.

Sasbach, 18. Nov. (Unfall im Steinbruch.) Der Steinbruchbesitzer Weber arbeitete angeseilt an einer Felswand in etwa 15 Meter Höhe. Plötzlich stürzte Weber, wohl durch Lösung der Verankerung des Seiles ab und erlitt schwere Verletzungen.

Freiburg, 18. Nov. (Verpflichtung.) Am Sonntag vormittag fand die feierliche Verpflichtung von 633 Amtsträgern des Stadt- und Landbezirks Freiburg des Reichsluftschutzbundes, Landesgruppe Baden-Rheinpfalz statt, wozu Vertreter der Stadt und der Kreisleitung erschienen waren.

Immendingen, 18. Nov. (Erholungslager.) Am Samstag hat das Erholungslager Gundelhof wiederum seine Pforten geöffnet. Diesmal sind es 500 Mannheimer Jungens, die auf dem Gundelhof vier Wochen der Erholung verbringen werden.

bld. **Rastatt,** 18. Nov. (90 Jahre im Dienste des Nächsten.) Der Rastatter Frauenverein vom Roten Kreuz beging im Rahmen einer eindrucksvoll verlaufenen Feier das 90jährige Bestehen. Anwesend waren die Spitzen des Landesvereins, sowie die Vertreter der Behörden und der beiden Konfessionen. Der Beirat Rechtsanwalt Schuhmacher warf in einer Festansprache einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins u. auf sein Wirken und nahm nach einem Gedenkwort an die Toten die Ehrung langjähriger Mitglieder vor. Vom Reichsfrauenbund des Deutschen Roten Kreuzes war ein Glückwunschschreiben eingegangen.

bld. **Kehl,** 18. Nov. (Für die Einheit der Jugend.) Nunmehr gehören 99 % der Schüler u. Schülerinnen der Realschule Kehl der Hitlerjugend an.

Wann erschien die erste badische Zeitung?

bld. In Jahre 1629, vielleicht aber auch schon früher, ist in Baden die erste Zeitung erschienen. Wie sie aussah, was ihr Inhalt gewesen ist, wissen wir nicht. Denn wir haben davon kein einziges Exemplar. Daß sie aber erschien, erfahren wir aus einer Eingabe vom 12. März 1629, die in einem Archiv in Innsbruck liegt. Der Arzt Sebastian Meyer in Freiburg, vielleicht dieselbe Persönlichkeit, die am 14. März 1608 sich an der Freiburger Universität immatrikulierte, war im Winter 1628/29 mit dem Erzherzog Leopold von Oesterreich, als dieser sich im Elsaß aufhielt, in Verbindung getreten und hatte ihn ersucht, ihm die Erlaubnis zu erteilen, die von ihm in Freiburg herausgegebene „Ordin. Zeitung" unter seinem Namen auch weiterhin drucken und in den Verkehr bringen zu lassen. Meyer erhielt damals keinen Bescheid und richtete am 12. März an den Erzherzog ein neues Gesuch. Er sagte darin, daß ihm die Erlaubnis umso leichter wohl gegeben werden würde, als zurzeit niemand in Freiburg sei, der sich der Sache annehmen würde. Noch am selben Tage wurde auf dem Schriftstück vermerkt, daß der erbetete Freibrief erteilt werde.

Daraus geht hervor, daß im Frühjahr 1629 in Freiburg eine Zeitung, ein Nachrichtenblatt, bereits bestanden hat, daß sie wohl schon längere Zeit erschien und daß der Verleger ein Freiburger Arzt namens Sebastian Meyer gewesen ist.

Der Reichswanderführer in Bruchsal

bld. **Bruchsal,** 18. Nov. Der Hauptvorstand des Odenwaldklubs hielt hier eine Vorstandssitzung ab. Zu Ehren der Gäste, an deren Spitze sich der Reichswanderführer Dr. Werner befand, veranstaltete die Bruchsaler Ortsgruppe eine stimmungsvolle Feier im Palast-Theater. Die Wandererfache wurde durch Bürgermeister Dr. Fees und dem Reichswanderführer in begeisterten Worten gefeiert. Nächstes Jahr im Mai kann die hiesige Ortsgruppe ihr 25jähriges Bestehen feiern.

Frühgeschichtliche Funde

bld. **Diersheim** (bei Kehl), 18. Nov. Die bei der Grabung auf der hiesigen Gemarkung gemachten Funde lassen sich, wie der Leiter der Grabung in einem hier gehaltenen frühgeschichtlichen Vortrag mitteilte einwandfrei in die Zeit der jüngeren Steinzeit bis Eisenzeit eingliedern. Durch die Gräberfunde in unserem Dorfe ist die Anwesenheit der Germanen am Oberrhein bis 206 n. Chr. festgestellt. Nach Ansicht des Sachverständigen, Prof. Wahle-Heidelberg, der vor acht Tagen wieder hier weilte, muß ein Alemannen-Reihenfriedhof sich in unserer Gemarkung befinden. Seine Auffindung wäre ein äußerst wichtiges Glied in der noch nicht geschlossenen Kette der Urgeschichte.

Schwere Verkehrsunfälle — Zwei Todesopfer

bld. **Emmendingen,** 18. Nov. In der Kollmarsreuterstraße fuhr ein Auto gegen einen Handwagen, der vom Besitzer Friedrich Kromer gefahren wurde. Der Mann erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Wege ins Krankenhaus starb.

bld. **Seefelden** (bei Müllheim), 18. Nov. Auf der Landstraße Seefelden-Heitersheim wurden die 51 Jahre alte Frau Volkmar und ihre 15jährige Tochter, die beide auf der rechten Seite gingen, von einem Auto angefahren. Frau Volkmar brach Genick und Wirbelsäule und war sofort tot. Die Tochter wurde mit einem doppelten Schädelbruch ins Freiburger Krankenhaus verbracht. Der Autofahrer fuhr davon.

Säuglingsschutz im Winter

bld. Die Reichsarbeitsgemeinschaft für Mutter und Kind sagt in einem „Winter-Merkblatt zum Schutze des Säuglings" u. a.: Der Säugling ist im Winter ganz besonders gefährdet durch ansteckende Krankheiten der Luftwege, die vielfach als Erkältungskrankheiten bezeichnet werden. Es sterben mehr Kinder im Winter an Lungenentzündung als im Sommer an Brechdurchfall.

Mache Dein Kind deshalb widerstandsfähig durch richtige Ernährung, gesunde Kleidung, viel Bewegung in frischer Luft, Schütze es vor Ansteckung. Vermeide die Berührung des Kindes durch Menschen, welche Husten oder Schnupfen haben. Gib noch reichlicher als im Sommer Gemüse und Obst und überfüttere es nicht mit Milch und Brei. Ziehe Dein Kind nie so warm an, daß es zum Schwitzen kommt.

Bringe den Säugling auch im Winter möglichst viel ins Freie. Abhärtung ist der beste Schutz! Benutze dazu die Mittagsstunden und nutze vor allem die Sonne zu jeder Tageszeit aus. Vor scharfem Wind ist das Kind zu schützen. Sorge zu Hause durch häufiges Oeffnen der Fenster für frische Luft (bei Durchzug hänge eine saubere Windel über Körbchen oder Wagen). Stelle Dein Kind auf keinen Fall neben den heißen Herd, besser ins kühle Schlafzimmer. Niemals darfst Du ein und desselbe Taschentuch für Dich und Dein Kind benutzen, denn auch hierdurch können Krankheitskeime übertragen werden.

Stelle Dein Kind auch im Winter regelmäßig dem Hausarzt oder in der Mütterberatungsstelle vor, damit es ständig unter ärztlicher Aufsicht ist.

Mütter, lernt um! Wie kommt es, daß die meisten Menschen, die Zahnpflege treiben, dies wohl morgens tun, aber fast nie abends? Weil sie es so in ihrer Jugend gelernt haben! Es ist eben noch viel zu wenig bekannt, daß die Zahnpflege mit einer guten Qualitäts-Zahnpaste wie Chlorodont vor dem Schlafengehen wichtiger ist als in der Frühe. Gerade am Abend müssen die Zähne mit Chlorodont gereinigt werden, damit die Speisereste nicht in Gärung übergehen und hierdurch Karies (Zahnfäule) hervorrufen. Also Mütter: lernt um!

2000 Paar Schaftstiefel . . .

Die Notstandsarbeiter bei den Rheinwaldverbesserungsarbeiten erhalten Schuhzeug durch das Winterhilfswerk.

Seit der vor bereits 100 Jahren abgeschlossenen Rheinregulierung in Baden ist doch so manches der heutigen Zeit zur Verbesserung und Abhilfeschaffung überlassen geblieben.

Der Rhein, der vor seiner „Zubette"legung sich oft neuer Flußwege bediente, hat seine Spuren in dem morastigen und sumpfigen Ufergelände hinterlassen. Zweierlei Unannehmlichkeiten bereiteten viele Sorgen: erstens, das viele Land, das nicht nutzbar war, zweitens, die ebenso berühmten, wie berüchtigten Rheinschnaken, die in den Rheingegenden nachgerade zur Landplage geworden sind.

Auch die Waldungen, die den Rhein auf seinen Ufern einsäumen, haben sich einer energischen, forstwirtschaftlichen Verbesserung bedürftig gezeigt. Außer einigen alten Pappeln und vielem wertlosem Unterholz können diese Waldungen wenig Anspruch auf eine Holzquelle für unsere weiterverarbeitende Industrie darstellen.

Die badische Landesregierung hat daher den Beschluß gefaßt, durch umfassende Notstandsarbeiten die Rheinwaldungen von Breisach bis Brühl namentlich durch Anforstung von Edelhölzern zu verbessern, sowie zur Bekämpfung der Schnakenplage zu schreiten. Ueber 2000 Arbeiter finden durch diese Notstandsmaßnahme Beschäftigung. Da die zu diesen Arbeiten zur Verfügung stehenden Mittel nur gering sind, werden die mit den Notstandsarbeiten beschäftigten Volksgenossen nach dem Grade der Bedürftigkeit unterstützt. Weil es den Notstandsarbeitern gerade an Schuhzeug mangelt, das sie in einer besonders haltbaren und feuchtigkeitssicheren Qualität benötigen, hat die Gauführung des Winterhilfswerkes in Baden mit den zuständigen Arbeitsämtern vereinbart, daß sie sich an der Lieferung von den benötigten 1600—2000 Paar Schaftstiefeln entscheidend beteiligt. Die Ausgabe der Stiefel erfolgt durch die zuständigen Kreisamtsleitungen der NS-Volkswohlfahrt. Die für diese Aktion in Frage kommenden Volksgenossen bei den Rheinwaldverbesserungsarbeiten haben lediglich zu den Kosten der Stiefel einen Betrag von 2.— RM. zuzusteuern, der ihnen in geringen Raten von nur 50 Pfennigen vom Wochenlohn einbehalten wird.

Wenn diese Notstandsarbeit zu Ende ist, so werden unsere damit betrauten Volksgenossen ein Paar gute Schaftstiefel für ihren Gebrauch als eigen nennen und auf einige Jahre ein solides Schuhwerk an ihnen haben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Stadt und Land

— Der 20. November (Bußtag) ist gesetzlicher Feiertag. An diesem Tage (Mittwoch) wird der gesamte Postdienst (Schalter, Zustellung und Beförderung) wie Sonntags wahrgenommen.

*

Durlach, 19. Nov. Am morgigen Tage feiert Frau Karoline Gomer Wtw, geb. Meier, im Krankenhaus ihren 79. Geburtstag. Herzliche Glückwünsche.

*

Durlach, 19. Nov. Morgen Mittwoch findet das Vorspiel der Klavierschule Emmy Leutz im Kronensaale statt.

*

Herbstkonzert des 1. Mandolinenorchester „Edelweiß" Durlach.

Auf Samstag abend hatte das 1. Mandolinenorchester „Edelweiß" Durlach seine Mitglieder, deren Angehörige und die Freunde einer guten Volksmusik zu seinem diesjährigen Herbstkonzert in den „Blumensaal" eingeladen. In großer Anzahl hatte man der Einladung Folge geleistet. Der ausgezeichnete Besuch stellte einmal mehr die Beliebtheit und die Wertschätzung des Orchesters unter Beweis. Während seines jetzt 13jährigen Bestehens hat sich der Verein immer tatkräftig der Pflege der Volksmusik gewidmet. Zweimal im Jahre tritt das Orchester vor die Oeffentlichkeit, um ihr zu zeigen, was in Stunden intensiver Arbeit geleistet wird. Der Verein unter Führung von Alfred Heilig darf stolz sein auf das, was er bisher geleistet hat. Er darf für sich in Anspruch nehmen, immer zielbewußt an der Hebung und Verbreitung echter deutscher Volksmusik in unserer Stadt mitgeholfen zu haben.

Was das diesjährige Herbstkonzert betrifft, so bestätigte dies von neuem, was eingangs erwähnt wurde. Mit größter Sorgfalt war man an die Ausgestaltung des Programms herangegangen. In der Auswahl der vorzutragenden Stücke waltete eine glückliche Hand. Die Programmfolge ließ in Reichhaltigkeit und Geschmack nichts zu wünschen übrig. Und das Orchester hatte sich seine Aufgabe an diesem Abend nicht gerade leicht gemacht. Fast durchweg wiesen die gewählten Stücke nicht unerhebliche musikalische Schwierigkeiten auf. Ihre Ueberwindung setzte schon gewisse Meisterschaft voraus. Das Orchester, das an diesem Abend 25 Mann stark besetzt war (man bemerkte erfreulicherweise in den Reihen auch weibliche Mitglieder), rechtfertigte wiederum seinen Ruf als tüchtiger musikalischer Körper, der den Anforderungen vollauf gerecht werden kann. Die ganze Programmfolge kam reibungslos und flott zur Abwicklung. Es war ein fünfviertelstündiges Musizieren, das Freude machte. Das Orchester unter der sehr umsichtigen und beherrschenden Leitung seines Dirigenten Max Paul-Karlsruhe bot in seinen Vorträgen eine abgerundet tadellose Leistung, die ehrliches Lob verdient. Die Vortragsfolge begann mit dem Marsch „Mein Regiment" von Blankenburg. Schneidig wurde er zu Gehör gebracht und verlieh so dem Abend einen nachhaltigen Auftakt. Eine feine Leistung war die Wiedergabe der „Lustspiel-Ouvertüre" von Kéler Béla. Trefflich gelang auch der Vortrag des Schatzwalzers a. d. Operette „Der Zigeunerbaron" von Johann Strauß. Nicht minder gute Leistungen des Orchesters waren die Wiedergabe der Ouvertüre „Im Reiche des Indra" von P. Linke und eine Serenade a. d. Oper „Der Goldschmied von Toledo" von Offenbach. Die Mitwirkung von Herrn Leopold Schneitz, Tenor des Bad. Staatstheaters Karlsruhe, gab der Veranstaltung eine besondere künstlerische Note. Herr Schneitz erfreute mit dem Lied „Wie mein Ahnl zwanzig Jahr" a. d. Operette „Der Vogelhändler" von Zeller und „Meine Sonne" (neapolitanisches Lied). Großen Beifall fanden seine schöngesungenen Arien aus „Cavalleria rusticana" von Mascagni und „Gasparone" von Millöcker. Mit dem Wolgalied aus dem „Zarewitsch" schloß Herr Schneitz sein Auftreten sehr erfolgreich ab.

Nochmals klangen zum Abschluß des offiziellen Teils Marschklänge auf. Anschließend vergnügten sich die Besucher bei frohem Tanze noch einige Stunden in ungetrübter Unterhaltung.

— a —

Des Buß- und Bettages wegen erscheint die nächste Ausgabe des „Durlacher Tageblattes" am Donnerstag mittag. Anzeigen für die Donnerstag-Nummer bitten wir schon heute aufgeben zu wollen. Der Verlag.

Karlsruher Polizeibericht vom 19. November 1935.

Verkehrsunfälle: Auf der Daxlanderstraße, bei der Einmündung der südlichen Uferstraße kam es gestern um 13 Uhr zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einer Radfahrerin dadurch, daß letztere beim Abbiegen nach links kein Fahrtrichtungszeichen gab. Die Radfahrerin erlitt dabei an beiden Beinen starke Prellungen und mußte in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden. Der an beiden Fahrzeugen entstandene Sachschaden beträgt etwa 100 RM.

In der Bahnhofstraße beim Bahnhofplatz fuhr gestern gegen 13,25 Uhr ein Personenkraftwagen, auf einen parkenden Kraftwagen auf, wodurch beide Fahrzeuge erheblich beschädigt wurden und der Führer des in Fahrt befindlichen Kraftwagens leichtere Verletzungen davontrug. Die Schuld an dem Zusammenstoß trägt der verletzte Kraftwagenführer insofern, als er seine Fahrgeschwindigkeit nicht der Beschaffenheit der Straße anpaßte, wodurch sein Wagen ins Schleudern kam und auf den parkenden Kraftwagen auffuhr.

Gestern um 14,30 Uhr stieß auf der Kriegsstraße bei der Adlerstraße ein Lieferkraftwagen mit einem Metzgerhandwagen zusammen, wobei der Führer des Handwagens an beiden Beinen Prellungen davontrug, die seine Einlieferung in das Städt. Krankenhaus erforderlich machten. Der Führer des Lieferkraftwagens gelangt wegen fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung zur Anzeige weil er die nötige Vorsicht außer Acht ließ.

Verkehrssünder. Dem in Karlsruhe, Hirschstraße 38, wohnhaften Paul Vogel wurde vom Polizeipräsidium die Führung von Kraftfahrzeugen aller Art untersagt und der Führerschein entzogen, weil er bei einer Fahrt mit einer Kraftdroschke durch die Beiertheimer Allee in erheblicher Weise gegen die Verkehrsvorschriften verstoßen hat und dadurch einen Zusammenstoß mit einem Personenkraftwagen herbeiführte, wobei eine Person verletzt wurde u. erheblicher Sachschaden entstand.

Der in Karlsruhe, Rheinstr. 105, wohnhafte Friedrich Leichle wurde vom Polizeipräsidium hier im Schnellverfahren mit Haft bestraft, weil er mit einem Personenkraftwagen durch die Hansellstraße gefahren ist und hierbei 1. unter erheblicher Wirkung geistiger Getränke stand, sodaß er zur sicheren Führung seines Fahrzeugs nicht mehr imstande war und 2. die linke Seite der Fahrbahn einhielt, wodurch er andere Verkehrsteilnehmer gefährdete. Gleichzeitig wurde ihm die Führung von Kraftfahrzeugen jeder Art untersagt und der Führerschein entzogen.

Der in Karlsruhe, Ernststraße 33, wohnhafte Karl König wurde vom Polizeipräsidium hier im Schnellverfahren bestraft, weil er in stark angetrunkenem Zustande mit einem Fahrrad auf der Fahrbahn der Fasanenstraße umhertorkelte, was geeignet war, sich und andere Verkehrsteilnehmer zu gefährden. Ferner verübte er durch Belästigung eines Polizeibeamten groben Unfug.

Der in Karlsruhe, Lilienstraße 18 a, wohnhafte Willi Bogasch wurde vom Polizeipräsidium hier bestraft, weil er bei Dunkelheit auf einem unbeleuchteten Fahrrad durch die Vorderstraße fuhr und dabei unter erheblicher Wirkung geistiger Getränke stand, sodaß er zur sicheren Führung seines Fahrzeugs außerstande war und sich und andere Verkehrsteilnehmer gefährdete. Gleichzeitig wurde ihm die Führung von Fahrrädern untersagt.

Wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung wurden vom 18./19. 11. 1935 gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt: 1 Fußgänger, 56 Radfahrer, 21 Kraftfahrer.

Schnellverfahren. Zur Aburteilung im Schnellverfahren wurde dem Polizeipräsidium vorgeführt: 1 Person wegen groben Unfugs.

Festnahmen. 1 Person wegen Notzuchtversuch, 1 Person wegen Preistreiberei, 1 Person wegen Zechbetrugs, 2 Personen wegen Diebstahls.

*

Badisches Staatstheater.

Heute Dienstag, 20 Uhr, wird für die NS-Kulturgemeinde Schönthans **„Raub der Sabinerinnen"** in unveränderter Besetzung wiederholt. — Morgen Mittwoch singt Kammersänger Karl Hauß vom Opernhaus Hannover in Puccinis **„Bohème"** den Rudolf. Die Mimi singt Else Blank, die Musette Ilse Römer, den Marcell Fritz Harlan, den Collin Adolf Schoepflin und den Schaunard Karlheinz Löser. Dirigent Jos. Keilberth, Regie Erik Wildhagen. — Zu der Uraufführung **„Der Teufel im Dorf"**, Ballett in 8 Bildern von Lhotka-Mlakar haben die Autoren ihr Erscheinen zugesagt.

Kammersänger Karl Hauß, der lyrische Tenor des Opernhauses Hannover wurde für eine größere Anzahl von Gastspielen dem Badischen Staatstheater verpflichtet. Karl Hauß singt zum ersten Male am Mittwoch, den 20. November 1935 in Puccinis „Bohéme" den Rudolf.

Ahnenerbe soll nit verderbe!

bld. Es hat den Anschein, als könne eine kleine Aufmunterung zur Weiterarbeit auf dem Gebiete der Ahnenforschung nicht schaden. Ist der Volksgenosse, der den tiefen Sinn gerade dieser Bestrebungen erkannt hat, wirklich befriedigt, wenn er bis zum Jahre 1800 mit Mühe und Not — und oft lückenhaft genug — seinen Abstammungsnachweis erbracht hat? Wenn man sich ernsthaft bemüht, den Spuren seiner Ahnen nachzugehen, dann kann man nicht nach ein Paar erledigten Schreibereien mit Pfarrämtern usw. die Arbeit als abgeschlossen betrachten und sie zu den Akten legen. Dann sollte man vielmehr versuchen, das äußere Gerippe der amtlichen Geburts-, Trau- und Sterbedaten etwas lebendiger zu gestalten. Es finden sich viele Wege, die diesem Ziele näher führen und die ohne große besondere Anstrengungen beschritten werden können. Die schönste Ergänzung der Ahnentafel sind ohne Zweifel alte Familienbilder. In den meisten Fällen wird es möglich sein, noch Photographien der Großelternpaare aufzustöbern. Die vergilbten Bilder soll man für alle Zeiten erhalten dadurch, daß man sie „abphotographieren" läßt, um so von der neuen photographischen Platte jederzeit Abzüge oder Vergrößerungen machen zu können. Das Wissen um die in Frage kommenden Landschaften gehört unbedingt zur Ahnenforschung. Man sollte daher bemüht sein, sich ein kleines Bilderarchiv anzulegen, in dem gute Darstellungen der Landschaften, der Dorfanlagen, der Kirchen (auch Innenansichten, Altar, Taufstein usw.), der typischen Bauernhäuser, der alten Grabstätten usw. enthalten sind. Liegen diese Landschaften in erreichbarer Nähe, so ist es selbstverständlich, daß man sich persönlich an Ort und Stelle begibt, um sein Forschungsgut zu bereichern. Man sollte ferner bemüht sein, aus mündlicher, glaubwürdiger Ueberlieferung das noch vorhandene Erinnerungsgut durch entsprechende Aufzeichnungen zu erhalten. Schließlich sei hier noch eine Fundgrube für das Wissen um unsere Ahnen genannt: Die alten Briefe. Sie finden sich fast in allen Familien bei einigem Nachforschen vor und reichen oft bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts und noch weiter zurück. Und wenn man dann durch Zufall in einer verstaubten Bodenkammer Liebesbriefe aus dem Jahre 1851 und 1852 des damals 21jährigen Großvaters an die 18jährige Großmutter findet, dann ist man wahrhaft glücklich, solch schönen Besitz in sein Familienarchiv einreihen zu können.

Achtung: Kleider- u. Pfundspende für das WHW

Wiederum gehen fleißige Helfer des Winterhilfswerkes von Familie zu Familie. Sie fragen an, ob sie nicht das eine oder andere Kleidungsstück entbehren können; denn viele unserer Volksgenossen haben keine warme Winterkleidung.

Und jede deutsche Familie **wird** den Sammlern ihre Tür öffnen. In ihren Wäschetruhen oder in den Kleiderschränken haben sie sicherlich verschiedene Wäsche- und Kleidungsstücke, die sie dem Winterhilfswerk spenden können. — Aber auch der Küchenschrank wird manche Tüte Hülsenfrüchte, Mehl, Zucker und dergl. enthalten, die man in einem kleinen Pfundpaket den Sammlern überreichen kann.

Und **Nationalsozialisten** werden etwas für ihre notleidenden Volksgenossen zu geben haben. Dafür nennen sie sich auch Gefolgsleute des Führers. Und Adolf Hitler hat die Pflichten aufgezeigt, die das Winterhilfswerk von uns verwartet.

Gottesdienstanzeiger

Evangelischer Gottesdienst.

Mittwoch, den 20. November 1935 — Buß- und Bettag.

Stadtkirche.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst unter Mitwirkung des Evang. Kirchenchors, anschließend Vorbereitung und Heiliges Abendmahl — Kirchenrat Renner

abends 6 Uhr: Abendgottesdienst — Vikar Schneider.

Lutherkirche.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst, anschließend Vorbereitung und Heiliges Abendmahl — Pfarrer Neumann.

Durlach-Aue.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors, anschließend heiliges Abendmahl

abends 1/2 8 Uhr: Abendgottesdienst — Lipps.

Wolfartsweier.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst, anschließend Vorbereitung und Heiliges Abendmahl — Vikar Schneider.

In den Hauptgottesdiensten Kollekte für arme evangelische Gemeinden und ihre baulichen Bedürfnisse.

*

Neuapostolische Kirche, Sophienstraße 17.

Mittwoch, 20. November 35, Buß- und Bettag.

Vorm. 1/2 10 Uhr Gottesdienst.

Bußtag — Tag der Einkehr

(Presse-Bild-Zentrale. M.)

*

Einkehr

Von Hans Holfert.

In Nebel ist die Welt gehüllt,
Den Himmel decken dunkle Schleier,
Und doch ist dieser Tag erfüllt
Vom goldnen Leuchten stiller Feier.

Ein Menschenherz, das sich verlor,
Kehrt heim aus Schuld und bangem Treiben —
Ein Mensch klopft an der Heimat Tor
Um immer nun daheim zu bleiben.

Sieh —! Freudig wird ihm aufgetan,
Ein neues Leben will ihn grüßen.
Kein Irren mehr, kein Traum, kein Wahn —
Und gläubig Wirken wird sein Büßen.

*

Stiller Tag im Lärm der Woche

Eine Betrachtung zum Buß- und Bettag

Stille liegt über der Natur. Im milden Herbstlicht sinken die letzten Blätter von den Bäumen. Der Tag wird kürzer und immer enger die Welt. Nebel und Dunkelheit ziehen ihre Kreise um uns, und je weniger uns die Umwelt in Sinnen und Trachten bewußt und lebendig wird, um so mehr gewinnen wir kostbare Zeit, alle Gedanken hinzulenken auf unser eigenes Ich, Einkehr zu halten bei uns selbst und Zwiesprache mit dem Gott unseres Glaubens, um uns selbst jenen Frieden zu geben, mit dem die Schöpfung neuem Leben und neuem Licht entgegenstrebt.

Ein Tag mitten im Getriebe der Woche ist uns freigegeben zu Buße und Beten. Die Räder stehen still und die Hämmer ruhn. Verschlossen sind die Tore zu den Stätten der Arbeit, weit auf aber stehen an diesem Tage die Tore der Friedhöfe und Kirchen. Zwischen den Toten stehen wir und der Ewigkeit allen Werdens und Geschehens. Bis ins Tiefste erschüttert gehen wir mit uns ins Gericht, ob wir denen gegenüber bestehen können, die vor uns gingen und vor dem, dessen Liebe sie zu sich nahm.

Gericht aber ist Wunsch der Erneuerung, ist der feste Wille, es von nun an anders zu machen und besser, ist das feierliche und bindende Versprechen rücksichtslosesten Einsatzes unseres ganzen inneren Menschen zur Erreichung des gesteckten Ziels. Eine Erkenntnis ringt sich in der Seele des Suchenden durch, die allen Kleinmut bannt und alle Verzagtheit. Die Niedergeschlagenheit verwandelt sich in Demut, und aus dieser Demut heraus und der Reue wächst das beseligende Bewußtsein einer unerbittlichen Pflicht.

Und Pflicht macht froh. Pflichterfüllung ist und kann nichts anderes sein als glücklichste Lebensbejahung, als das freudige Schreiten von den Gräbern zur Auferstehung, als das Geborgensein der Gegenwart in Vergangenheit und Zukunft. Buße tun und beten — es heißt doch nichts anderes als Bruder sein des Besten unter uns. Von aller Eigensucht befreit lenkt uns der Tag stiller Einkehr geläutert und gestärkt wieder in den harmonischen Zusammenhang der Gesamtheit; wir sind wieder Mitglieder der großen Gemeinschaft des Volkes und des Glaubens, und wenn der Tag weltlichen Schweigens langsam verdämmernd ins Dunkel sinkt, wenn das Gewissen in uns mit Donnerstimme sprach, dann löst sich aus den widerstrebendsten Gefühlen das Schönste, was ein Menschenherz auf dieser Erde bergen kann, die Zuversicht und das hingebende Vertrauen.

Bußtag und Bettag!

Nur für den Mutlosen ist er erdrückend und grau. Nur für den Haltlosen ist er banges Verzagen. Für alle die aber, die Kämpfer sind und Künder unvergänglicher Werte, ist er ein Schritt auf dem Wege zum Sieg. Und seine Stille ist Feier.

E. Fröhlich.

Ein Wille vieler schafft Taten

und unsrer ist's, den Kampf gegen den Hunger machtvoll zu Ende zu führen. Wir **werden** die Not abwenden und appellieren an alle Volksgenossen:

Gebt Eure Pfundspende dem Winterhilfswerk.

Einige Lebensmittel bedeuten kein allzugroßes Opfer. Vielen aber wird geholfen werden können; denn aus einem Pfund werden zwei, zehn, fünfzig und mehr.

Turnen · Spiel · Sport

Handball.

Turnerschaft Durlach 46 — Turnerschaft Beiertheim 7:4 (4:3).

Vor einer stattlichen Anzahl Zuschauer kam am Sonntag dieses um die Tabellengestaltung entscheidende Spiel zur Austragung. Man war sich bewußt, daß in diesem Großkampf eine erste Entscheidung fallen wird. Sie ist gefallen zu Gunsten der Turnerschaft Durlach, die verdient gewann. Die Einheimischen in stärkster Aufstellung zeigten namentlich in der zweiten Spielhälfte, als es galt, die Nerven zu behalten, eine sportlich und spielerisch tadellose Haltung. Das Können der Platzelf berechtigt wieder zu den besten Hoffnungen. Es muß natürlich noch besser werden und vor allen Dingen muß die Elf sich nicht in den ersten Spielminuten überrumpeln lassen, sondern sich gleich schneidig ins Zeug legen. Die Hintermannschaft der Platzherren stand sicher. Sehr bedauerlich war das Ausscheiden des rechten Verteidigers Kiefer infolge einer kurz vor Schluß erlittenen Verletzung am Auge. Die Läuferreihe arbeitete gut, braucht aber etwas lange, bis sie ins Spiel kam. Im Sturm gefiel Dittler am besten. Als Linksaußen war er gut aufgelegt und schoß drei schöne Tore. Die übrigen vier Stürmer zeigten gleichfalls mehr oder weniger gute Leistungen. Stemper trat als Strafstoßspezialist hervor, während Schwenger auf halblinks taktisch klug die Verbindung nach hinten aufrecht erhielt.

Und nun die Gäste. Sie können Handballspielen, aber sie sind auch hart, mitunter ist das Unfairniß. Was der Gästehalblinke am rechten Verteidiger der Platzelf verschuldete, war nicht mehr sportlich. Und dieser Spieler kann etwas, er war der beste Mann im Sturm von Beiertheim. Er hat es gar nicht nötig, so aus der Rolle zu fallen. Also wie gesagt, spielerisch gefiel Beiertheim tadellos.

Es war nur gut, daß ein ausgezeichneter Schiedsrichter zur Stelle war, der energisch durchfuhr.

Spielverlauf: Vom Anstoß weg liegt auf dem Spiel ein scharfes Tempo. Die Gäste geben in den ersten Minuten den Ton an. Sie haben sich gleich gefunden und spielen sehr schön. Durch den guten Halblinken gehen die Gäste bald in Führung und Fischer, die Schußkanone der Beiertheimer, erhöht in kurzem Abstand auf 2:0. Jetzt erst wacht Durlach auf. Die Läuferreihe wird besser und der Sturm setzt sich durch. Der Linksaußen erzielt für Durlach den ersten Gegentreffer und ein Prachttor des durchgebrochenen Mittelläufers ergibt den Ausgleich. Das Spiel ist jetzt ausgeglichen. Rasch wechseln die Kampfbilder. Ein schönes unhaltbares Tor des Linksaußen bringt die Platzherren in Führung, aber der Gästerechtsaußen stellt bald wieder das Remis her. Stemper sorgt dann durch Verwandeln eines Strafwurfes für die knappe 4:3 Halbzeitführung. Nach der Pause wird der Kampf härter. Beide Mannschaften suchen die Entscheidung herbeizuführen. Durlach ist fortan besser. Die Angriffsreihe stürmt unentwegt. Es gibt viel Strafwürfe gegen Beiertheim, zwei davon wirft Stemper unhaltbar ein. Beim Stande von 6:3 geht Beiertheim zum Endspurt über. Es heißt bald 6:4. Als Kiefer vom Platze geht, heißt es aufpassen für Durlach. Gegen Schluß wird ein Gästespieler des Platzes verwiesen. Als Dittler mit Prachtwurf das siebente Tor erzielt, ist der Kampf für Durlach gewonnen.

Durlach II. — Mörsch I. 11:6.

Grötzingen Jugend — Durlach Jugend 4:11. —a—

*

Handball-Ergebnisse

Zwischenrunde um den Pokal

In Breslau: Schlesien — Sachsen 7:4 (4:1)
In Hannover: Niedersachsen — Baden 5:9 (3:3)
In Bielefeld: Westfalen — Niederrhein 7:8 (4:3)
In Darmstadt: Südwest — Mitte 14:10 (4:7)

*

Kleines Sportallerlei

Amerikaner-Schwimmfest in Hildesheim. Der SC. Hellas Hildesheim veranstaltet am Sonntag ein Schwimmfest, das durch die Teilnahme des Lake Shore AC. Chikago eine besondere Bedeutung erhielt. Ueber 100 Meter Rücken siegte Kiefer in 1:17,3 vor dem deutschen Meister Hans Schwarz (1:17,6) und dem Berater Schlauch (1:18,5). Das 100-Meter-Brustschwimmen gewann Brydenthal in 1:21 vor dem Hildesheimer Ringel (1:22,9), während Highland das 100-Meter-Kraulschwimmen in 1:07,9 vor Matthä-Hildesheim (1:11,8) sicher gewann. Die Lagenstaffel holten sich die Amerikaner in 3:58,5 vor zwei deutschen Auswahlmannschaften. Europameister Leo Esser begeisterte im Kunstspringen.

Quist schlug Crawford. Eine große Ueberraschung gab es bei den Tennismeisterschaften von Neusüdwales (Australien) in Sidney. Jack Crawford wurde dort nämlich von Adrian Quist schon in der Vorentscheidung ausgeschaltet, so daß er nicht zu einer Verteidigung seines Titels kam.

Der Fall Ludwigshafen gegen Eintracht Frankfurt ist jetzt entschieden. Phönix erhält für vier Heimspiele Platzsperre, doch wird den Ludwigshafenern das Spiel gegen Eintracht als gewonnen angerechnet.

Auf dem Eisstadion in Garmisch-Partenkirchen wurde am Sonntag vor 4500 Zuschauern eine Kernmannschaft von einer Auswahlmannschaft im Eishockeytreffen mit 2:1 geschlagen.

Hervorragende Leistungen gab es beim 4. Olympia-Prüfungsschwimmen für den Nachwuchs in Leipzig. Ein Knabe erreichte im 100-Meter-Kraulschwimmen die hervorragende Zeit von 1:03,2. Europameister Erwin Sietas gewann das 200-Meter-Brustschwimmen in 2:45,6 vor Ohligschläger-Trier.

Geburt einer Quelle

Von Franz Friedrichs.

Immer, wenn Carl den kleinen Steig über die einsame Matte weiterging, begegnete er dem blondhaarigen Mädchen, das einen Ruf weit von ihm, auf einer Hochwaldlichtung nach Beeren suchte. Er kannte das Mädchen; oftmals schon, seitdem er hier im Waldhaus seine Ferien verbrachte, hatte er es am offenen Fenster am frühen Morgen gesehen, wie es die schönen, ährenfarbenen Haare zu Zöpfen flocht und dabei ein einfaches Lied sang. Es war etwas um dieses Mädchen, das Brigitta hieß, was ihn hinderte, sein Wort an sie zu richten. War es ihr Wesen oder war es dieses stille Haus, um das der Sommer sang — er konnte es nicht mit Bestimmtheit sagen...

Gewiß hatte Carl eine große Sehnsucht nach diesem Mädchen. Aber, mag es sein, daß sie einmal seinen Guten Morgengruß leichthin und flüchtig erwidert hatte, mehr ablehnend, oder daß es ihm nicht behagte, diesem Wesen gegenüber zu sein, wie er es in der großen Stadt zu tun gewohnt war — er stand dann, wenn er Brigitta auf der Lichtung sah, unter den Tannen und blickte ihr während ihrer Arbeit schweigend zu. Er suchte nach einem Wort, das ihr behagte, das sie lächeln machte.

Die Tannen und Fichten dufteten stark und würzig. Der Schatten der Bäume hing eng und schmal an dem Gestämm und unter dem breiten Geäst. Die Eichhörnchen trieben ihr Spiel auf den Zweigen, warfen leergenabberte Zapfen auf den kupfernen farbigen Boden. Hohe Farne säumten die Stämme. Eidechsen sonnten sich auf milchweißem Gestein. Schmetterlinge, in unbeschreiblicher Vielzahl jagten einander und schaukelten sich über die sommerlichen Blüten...

Brigitta stand jetzt aufrecht und er konnte in ihr Gesicht sehen. Sie schien müde vom Bücken zu sein. Dieses Gesicht war schön, einfach aber gesund und leicht von der Sonne gebräunt. Er nickte, aber Brigitta sah ihn nicht. Oder wollte ihn nicht sehen. Sie beugte sich wieder zu den Erdbeeren hinab und pflückte weiter.

Es war so wundervoll still. Die Luft sang, es war heiß und das leise Beben der Hitze, in leichtem Flirren hing es über den Gebüschen und Gesträuchen. Unentwegt stand Carl im Schatten der alten, hochstämmigen Tanne und blickte hinüber auf die Lichtung. Jetzt sah er Brigitta nicht mehr. Er ging langsam auf den Wald zu, auf die Gebüsche. Aber nirgends mehr entdeckte er sie. Sie war fort.

Das ging nun schon eine halbe Woche. Und immer noch fand er nicht das Wort, das ihn aus seinem Wunsch erlöste, aus seiner Sehnsucht in die Erfüllung führte.

Am nächsten Tage, es war bald Mittag, stand er wieder am Rand der Tannen. Und wieder hörte er Brigitta kommen. Sie sang. Er setzte sich nieder, lehnte sich an den Stamm, aber Brigitta ging einen anderen Weg. Sie war bald verschwunden. Carl legte sich jetzt ganz ausgestreckt nieder. Er blickte durch das grüne Gezweig in den satten, blauen Himmel. Ein böse Laune griff nach seinen Gefühlen, tastete an sein Herz und bedrängte ihn. Er mußte über sich selber spotten, über seine Mutlosigkeit, über seine Feigheit. Aber dann wieder traten Zweifel in sein Denken, ob er vielleicht dieses stille, schöne Mädchen nicht doch lieber gleich vergessen und lieber durch die Wälder wandern, als einem vielleicht unerfüllbaren Wunsche nachziehen sollte.

In diese Stille hinein hörte er plötzlich einen Gesang. Ganz in der Nähe.

Und fast gleichzeitig hörte er ein anderes, sehr sonderbares Geflüster. Er wendete den Kopf. Und da — da sah er — wie sich die Erde neben ihm hob... ganz langsam, als drängte ein Tier aus dem Innern der Erde ans Licht. War es ein Ruf, ein Wort, das unerwartete Ereignis ließ ihn nicht weiterträumen. Er sprang auf... vor ihm, ganz nahe, stand das Mädchen. Noch hatte es ihn nicht gesehen. Er blickte auf den weichen Waldboden, und nun... nun schoß ein kleiner, fast ganz runder Wasserstrahl aus dem Boden.. Und es gluckste und sprudelte mit verhaltener Kraft und es drängte nach, immerzu, immer aufs neue. Carl vergaß alles ringsumher, in seiner Freude wendete er sich an das Mädchen: „Sieh", sagte er, „eine Quelle... eine ganz junge Quelle, hier..."

Brigitta war nicht erschrocken. Sie blickte ruhig um, und sah vor ihm auf den Boden.

Die Quelle war inzwischen größer geworden, und schon lief das klare, helle, silberige Wasser wie ein himmlischer, schimmernder Streifen über die kupfernen Nadeln und suchte sich einen Weg... Ein junger, winzig kleiner Bach trat in das Leben. Er wurde geboren!

Und beide Menschen sahen diesem Wunder zu.

Carl hatte den blanken Arm des Mädchens ergriffen, und sie ließ es geschehen, beide versunken in dem Schauspiel einer Quelle, die jetzt geboren wurde.

Sie sahen dem Wässerlein nach, wie es den Hang hinablief. Eilig und hastig, als hätte es keine Zeit zu verlieren, in das große Leben zu treten.

„Wie lange noch?" fragte Carl, „und es wird ein Bach werden. Und dann wird es vielleicht andere Gewässer in sich aufnehmen, und zu einem Fluß werden. Wie eine Mutter, die ihre Kinder in sich aufnimmt und in das Leben trägt.."

„Oder", hörte er das Mädchen sagen, „oder — es wird versiegen... und wieder verschwinden, unten in den Wiesen und die Gräser und die Blumen tränken und ihren Durst löschen... oder von einem größeren Bach aufgenommen werden... ein kurzes Leben..."

„Ist es wirklich ein kurzes Leben? Weil der kleine Bach nicht soviele Gräser tränkt und Blumen und Bäume? Kommt es wirklich nur darauf an?" fragte er zurück.

Er hatte dabei Brigitta neben sich auf den Boden gezogen und nun saßen sie neben der Quelle und sahen ihr zu, wie sie immer stärker werdend aus dem Boden quoll.

„Sie ist kräftig, und sie hat eine schöne Stimme, hörst du?" fragte er.

Sie schwiegen. Sie hörten dem hellen Geläut zu, ja, sie mußten ein wenig zur Seite rücken, denn die Wasser wurden unwillig und ihrer wurden immer mehr. Die beiden aber lehnten jetzt eng aneinander, blickten sich in die Augen. Sie sprachen nichts. Sie sahen sich nur an. Als würde jeder von beiden ein Geständnis ablegen, über ihren Weg da herauf auf die Hochwaldlichtung.

„Wir werden morgen wiederkommen, um nach unserer Quelle zu sehen, magst du?" fragte er.

Sie nickte. „Immer!" sagte sie dann leise.

Er gab keine Antwort.

Nur die Quelle sang lauter mit ihrer ewigen Stimme. Mit dieser ewigen Stimme des Geborenwerdens, des Eintritts in das Leben.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 18. November

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,676	0,680
Belgien (100 Belga)	41,99	42,07
England (1 Pfund)	12,225	12,255
Frankreich (100 Frc.)	16,37	16,41
Holland (100 Gulden)	168,73	169,07
Italien (100 Lire)	20,16	20,20
Norwegen (100 Kr.)	61,39	61,51
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	63,02	63,14
Schweiz (100 Kr.)	80,79	80,95
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,265	10,285
V. St. von Amerika (1 Dollar)	2,486	2,490

Wirtschaft

Reichsbankausweis vom 15. November

Die Reichsbank hat in der zweiten Novemberwoche eine weitere kräftige Entlastung erfahren. Nach dem Ausweis vom 15. November ist in der verflossenen Bankwoche die Kapitalanlage um 159,6 Millionen auf 4455,6 Millionen RM. zurückgegangen. Damit sind nun 87,8 v. H. der Ultimo-Oktoberbeanspruchung abgedeckt, während im Vormonat nur ein Satz von 60,4 und im Vorjahr von 69,1 v. H. verzeichnet wurde. Dies zeigt die anhaltende Flüssigkeit des Geldmarktes. Der Zahlungsmittelumlauf betrug am Stichtag 5937 Mill. RM. gegen 6037 Mill. RM. in der Vorwoche, 5978 Mill. RM. Mitte Oktober 1935 und 5449 Mill. RM. zur Vorjahrszeit. Der Deckungsbestand ist gestiegen, und zwar der Goldbestand um 274 000 RM. auf 88,07 Mill. RM. und der Bestand an deckungsfähigen Devisen um 25 000 RM. auf 5,47 Mill. RM.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 19. November 1935.

Bad. Staatstheater: „Der Raub der Sabinerinnen", 20—22½.
Skala-Theater: „Stoßtrupp 1917", 5, 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Königin Christine", 7 und 8¾ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Die Heilige und ihr Narr", 7 und 8¾.

Mittwoch, den 20. November 1935.

Bad. Staatstheater: „Die Bohéme", 19½—22 Uhr.
Skala-Theater: „Stoßtrupp 1917", 5, 7 und 8¾ Uhr; ½3 Uhr Große Jugendvorstellung.
Markgrafen-Theater: „Königin Christine".
Kammer-Lichtspiele: „Die Heilige und ihr Narr".
Germania-Sportplatz: WHW-Fußballspiel Germania — Rüppurr/Südstern komb., ½3 Uhr.

„Seelchens Heimat"

Das romantische Burgen- u. Schlösserland in Nordwürttemberg

Der bekannte, immer noch viel begehrte Roman von Agnes Günther „Die Heilige und ihr Narr" erweckte bei sehr vielen Lesern den Wunsch, den romantischen Schauplatz der geschilderten Begebenheiten kennen zu lernen. Der vor Jahren herausgekommene Stummfilm gleichen Namens rief solche Wünsche von neuem wach. Viele sind seither in das alte romantische Land gefahren und gewandert. Der neue Peter Ostermayr-Film der Ufa „Die Heilige und ihr Narr", der in diesen Tagen hier läuft, zeigt den Schauplatz der Handlung unmittelbar. Reizvolle Bilder von Schlössern und Burgen, wohlgepflegten idyllischen Gärten, tiefen Tälern, weiten Wäldern, schönen Ausblicken in eine liebliche Landschaft entzücken das Auge. Mancher Beschauer wird Näheres darüber erfahren wollen, wo Seelchens Heimat liegt, wie man dort hinkommt, in welche weitere Umgebung sie eingebettet ist.

Die dargestellten Ereignisse spielen sich im Gebiet des nördlichen Württemberg ab, das mit Hohenlohe-Franken bezeichnet wird. Jagst und Kocher, zwei tief in die Hohenloher Ebene eingeschnittene Nebenflüsse des Neckars und die Tauber, die dem Main zustrebt, durchströmen das Gebiet. Die Bahnlinien Stuttgart-Heilbronn-Würzburg sowie Karlsruhe oder Heidelberg-Heilbronn-Schwäb. Hall-Crailsheim-Nürnberg, wie auch die Bahnlinie Crailsheim-Mergentheim-Würzburg führen durch diese Landschaft. Von den erwähnten Städten aus ist dieses romantische Land mit der Bahn oder mit Kraftwagen bequem zu erreichen. Bekanntere Städte des Gebiets selbst sind die frühere Reichsstadt Heilbronn, die frühere Reichsstadt u. Badestadt Schwäb. Hall und die frühere Deutschordensresidenz und jetzige weltbekannte Badestadt Mergentheim im äußersten Norden. Dieses Gebiet war einst unter die Herrschaft vieler Fürsten und Grafen aufgeteilt. Vor allem herrschte dort das Haus der Fürsten und Grafen von Hohenlohe, das sich im Laufe der Jahrhunderte immer mehr verzweigt hatte. Die neuen Zweige und Herrschaften bauten sich immer wieder eigene Schlösser und Burgen. So kam es, daß hier auf verhältnismäßig kleinem Raum ganz ungewöhnlich viele solche Residenzen entstanden. An ebenso zweckmäßigen als schönen Plätzen fehlte es in der mannigfaltigen, reich gegliederten, fruchtbaren Landschaft nicht. Die Schlösser und Burgen wurden „fürstlich" angelegt und Parkanlagen geschaffen. Im Laufe der Zeit wurden Kunstgegenstände und Kostbarkeiten aller Art und aus allen Zonen angesammelt. Die bedeutendsten und schönsten dieser Schlösser sind in Langenburg-Brauneck, in Morstein-Thorstein. Das Stammschloß der Hohenlohe steht in Weikersheim bei Mergentheim; es ist durch seine reichhaltigen Sammlungen, den sehr schönen Park mit Orangerie besonders erwähnenswert. Hohenlohesche Schlösser stehen weiter in Neuenstein, Oehringen, Waldenburg, Ingelfingen, Künzelsau, Bartenstein, Schrozberg, Kupferzell, Kirchberg a. d. J. u. a. Nicht weit unterhalb Langenburg stehen an der Jagst die Schlösser des Götz von Berlichingen, Jagsthausen und Möckmühl sowie — im Neckartal — Hornberg. Als der Kleinstaaterei ein wohlverdientes Ende bereitet wurde, kam Hohenlohe-Franken an Württemberg. Viele Fehden und heiße Kämpfe wurden auf seinem Boden ausgefochten, Ereignisse von geschichtlicher Bedeutung haben sich hier abgespielt. Das Gebiet von Hohenlohe-Franken war insbesondere auch Schauplatz der Bauernkriege, in dem bekanntlich auch Weinsberg mit der „Weibertreu" eine Rolle spielte. Im Jagsttal, in nächster Nähe von Jagsthausen, liegt das schöne Kloster Schöntal, in dem Götz von Berlichingen bestattet ist. Als bisterhaltenes mittelalterliches Kloster Deutschlands ist im nördlichen Württemberg das Zisterzienserkloster Maulbronn zu nennen. Bei Schwäb. Hall liegt die einzigartige, landschaftlich schön gelegene Klosterburg Comburg. Von besonderem Reiz ist auch die Residenz der gefürsteten Probstei Ellwangen mit ihren in seltener Reinheit erhaltenen Stadt- und Straßenbildern aus der Barockzeit. Auch Kunstschätze von unermeßlichem Wert und Weltbedeutung beherbergt das romantische Hohenlohe-Franken, so den holzgeschnitzten Marienaltar von Riemenschneider in der Herrgottskirche in Creglingen und das Grünewald'sche Madonnagemälde in der Kirche von Stuppach. Beide Orte sind in der Nähe Mergentheims gelegen. Eine Reihe schön gelegener, gemütlicher Bezirksstädte und Landstädtchen, die zu einem behaglichen Aufenthalt einladen, befindet sich in dem Gebiet. Es seien genannt Maulbronn, Besigheim, Beilstein, Lauffen, Neckarsulm, Wimpfen, Neuenstadt an der Linde, Weinsberg, Oehringen, Künzelsau, Ingelfingen, Niedernhall, Forchtenberg, Crailsheim, Kirchberg, Gerabronn, Schrozberg, Niederstetten und noch viele andere. Ein Berg- und Waldgebiet mit schwarzwaldähnlicher Eigenart sind der Löwensteiner und Mainhardter Wald, dessen Hochfläche durchschnittl. in 500 Meter Meereshöhe liegt. Auch dieses Luftkurgebiet erfreut sich stetiger Beliebtheit.

Das Schlösser- und Burgenland Hohenlohe-Franken wird von solchen, die nicht nur himmelsanstrebende Berge, große Städte, gewaltige moderne Bauten oder den Strudel und die Hast des modernen Verkehrs erleben wollen, sondern die am Romantischen und Idyllischen, in reizvoller, lieblicher Landschaft, an sanftgeschwungenen Höhen und stillen Wäldern Ausspannung, Erholung, Freude und Erhebung suchen, immer mehr geschätzt werden. Dazu kommt, daß am Neckar wie an den steilen Talhängen von Kocher und Jagst sowie an der Tauber Weine wachsen, deren Güte und Wohlgeschmack die Fremden immer wieder überrascht und entzückt. Das fruchtbare Gebiet vermag also auch neben den geistigen und gemütlichen Bedürfnissen auch die leiblichen aufs beste zu befriedigen. Also auf in das alte, romantische Land, sei es zu Fahrten und Wanderungen, sei es zu kürzerem oder längerem Erholungsaufenthalt!

Der vom Landesverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern für diesen Landesteil bestellte Gebietsausschuß hat erst in diesem Frühjahr ein sehr schönes Werbefaltblatt herausgegeben. Es ist durch die Verkehrsbüros in allen größeren Städten, insbesondere durch die Verkehrsämter in Heilbronn, Schwäb. Hall, Bad. Mergentheim, sowie durch alle Bürgermeisterämter des Gebietes erhältlich. Diese Stellen erteilen auch gerne jede gewünschte Auskunft.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der kostbarste Edelstein — das opferbereite deutsche Herz

Zweite Reichsstraßensammlung des Winterhilfswerkes.

Die November-Aktion des Winterhilfswerkes, die ihren Abschluß mit der zweiten Reichsstraßensammlung am 1. Dezember findet, steht unter diesem Motto.

Das opferbereite deutsche Herz ist in der Tat der kostbarste Edelstein. Und das Winterhilfswerk kann auch nur Erfolg haben, wenn es zur **Herzensangelegenheit des Deutschen Volkes geworden ist.** — Ein **erneuter** Ruf an die Opferbereitschaft unserer Volksgenossen ergeht am 1. Dezember. An diese Tage hat es sich das deutsche Handwerk und die Beamtenschaft zur Aufgabe gemacht, das **Edelstein-Sammel-Abzeichen** des Winterhilfswerkes auf allen Straßen anzubieten. Handwerker in ihren Berufstrachten, Beamte in ihren Dienstuniformen werden mit ihren Sammelbüchsen und Abzeichen dem Straßenbild am 1. Advent ihr Gepräge geben.

Weihnachten naht! Das Fest der Liebe, des Schenkens, des Opferns, um anderen eine Freude zu machen.

Und so ist der 1. Advent Sinnbild unseres Opfers für das Winterhilfswerk, das arme Menschen wieder froh machen will.

Nicht darf vergessen werden, daß mit der Herstellung der Edelsteinabzeichen die Idar-Obersteiner-Edelsteinindustrie wieder Auftrieb bekommen und tausende Volksgenossen Beschäftigung gefunden haben.

Und am 1. Advent 1935 gibt es nur eine Losung:
Jeder trägt das Edelstein-Abzeichen des Winterhilfswerkes!

Das Wetter

für Mittwoch und Donnerstag

Obwohl die Luftdruckverteilung ziemlich unverändert ist, unterliegt die Wetterlage häufigem Wechsel, je nach dem Einfluß des östlichen Hochdrucks oder des westlichen Tiefs. Die Wechselwirkung besteht fort, so daß für Mittwoch und Donnerstag zwar zeitweilig aufheiterndes und vorwiegend trockenes, aber unbeständiges Wetter zu erwarten ist.

Nachruf.

Am 12. ds. Mts. wurde uns unser hochverehrter Chef

Herr Dr. Fritz Gebhardt

entrissen.

Wir verlieren in ihm einen warmherzigen Vorgesetzten, dem das Wohl seiner Mitarbeiter stets am Herzen lag und der wegen seines menschenfreundlichen Wesens und durch sein wahres soziales Verständnis unsere allgemeine Liebe und Verehrung genoß.

Erschüttert stehen wir vor der traurigen Tatsache dieses unersetzlichen Verlustes. Das Andenken an ihn wird bei uns allen immer lebendig bleiben.

DURLACH, den 18. November 1935.

Verwaltung und Belegschaft des Gutes Rittnerthof.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Vogel geb. Kohler

nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, am 17. Nov. 1935, abends um 10 Uhr, im Alter von 53 Jahren, in die ewige Heimat abgerufen wurde.

DURLACH, den 18. XI. 1935.

Paul Vogel und Kinder.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 3 Uhr.
Trauerhaus: Weingartenerstraße 48.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau und Tante

Frau Katherina Cramer

geb. Gries

sanft entschlafen ist.

DURLACH-AUE, den 19. November 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr in Durlach-Aue statt.

Zwangsversteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Samstag, den 30. November 1935, vormittags ¼10 Uhr** in seinen Diensträumen in Durlach, Amtsgerichtsgebäude, 1. Stock, Zimmer Nr. 9 — das Grundstück des Schreinermeisters **Wilhelm Karl Friedrich Löffel** in **Durlach** auf Gemarkung Durlach.

Grundbuch Durlach, Band 1, Heft 21

Lgb. Nr. 1210/1: 5 a 23 qm Hofreite mit Gebäuden, Pfinzstraße 78 Auf der Hofreite steht ein dreistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller und angebautem zweistöckigen Hinterhaus, eine zweistöckige Werkstätte mit Kniestock, ein Abtritt mit Pissoir. Steuerwert 36 000 RM

Durlach, den 18. November 1935.

Notariat Durlach I — als Vollstreckungsgericht.

10000 RM.

von Selbstgeber auf 1. Hypothek (Alt- oder Neubau) gesucht Prima Sicherheit und pünktl. Zinszahlung.

Angebote unter Nr. 705 an den Verlag.

Badeeinrichtungen

in jeder Ausführung bei

Wilh. Herrmann

Installationsgeschäft

Adolf Hitlerstr 76 Telef. 597

GELD

durch **Zwecksparvertrag** für Anschaffungen, Aussteuer, Kauf von Möbeln, Maschinen, Ent- u. Umschuldung, Hypothekenablösung, Betriebsmittel, Geschäftsgründung, bequeme Raten.

„RHEINFINANZ" Allgemeine Spar- u. Kredit Ges. m. b. H., Köln, Rhein. Zwecksparunternehmung.

Gen.-Agentur: Hermann Weingand, K'ruhe Philippstraße 1. Sprechzeit 2—6 Uhr täglich Seriöse Mitarbeiter gesucht! Rückporto erbeten.

Äcker zu verpachten.
D.-Aue, Saarstraße 23

Für das Weihnachtsfest

Handarbeiten *in reichster Auswahl!*

Kostenlose Anleitung.

C. A. Kindler, *Karlsruhe, Friedrichsplatz 6*

Kathol. Mütterverein

Todes-Anzeige.

Unser liebes Mitglied
Frau
Elisabeth Vogel
ist im Herrn entschlafen.

Wir empfehlen die Seele dem Gebet der Mitglieder

Beerdigung Donnerstag 21. Nov. nachm. 3 Uhr.

Der Vorstand.

Die Anpassung von

Kinder-Brillen

ist meine Spezialität

Staatl. gepr. Optiker Fischbach
Firma H. Meißburger

Verloren

1 neues **Corsett** am Samstag nacht auf der Adolf Hitlerstraße Abzugeb. geg. Belohnung im Verl.

Junges Ehepaar sucht

2 Zimmerwohnung

Angebote unter Nr. 706 an den Verlag.

Unsere Geschäfte sind am Buß- und Bettag

geschlossen!

Wir bitten die verehrl. Einwohnerschaft ihre Käufe heute Dienstag zu tätigen.

Die Bäcker-Innung.

Jeder Sparpfennig

schafft Arbeit

Volksbank Durlach

Bank und Sparkasse

Rolladen

machen oftmals Ärger;
In diesem Fall hilft

Kurzenberger

Grötzingerstraße 37
Telephon 289

Zu verkaufen:

1 Küchenbüfett 160 cm breit, 1 Tisch, 2 Hocker, 1 Stuhl, alles weiß lackiert und guterhalten.

Zu erfragen im Verlag.

Leeres, heizb. Zimmer mit sep. Eingang, billig zu vermieten.

Zu erfragen im Verlag.

Donnerstag

Schlachttag im „Schick"

Tüchtiges jüngeres

Mädchen

für Bedienung u. Mithilfe in der Küche gesucht.

Zu erfragen im Verlag.

---

10 RM. täglich zu verdienen

Bewerber(innen) wollen sich heute Dienstag vorstellen von 5 —6 Uhr bei **Faht,** Hotel „Krone" (Nebenzimmer).

Efeublätter

Suche noch einige zuverlässige Sammelstellen bei bester Bezahlung.

Angebote an **Adolf Zimmermann, Efeuversand, Frommern** a. d. Eyach, Postfach 5

---

2 Zimmer

evtl 1 Zimmerwohnung mit Zubehör von alleinstehender Person für sofort gesucht

E. Herzog, Adlerstraße 11.

Kleine bis mittlere

Villa

möglichst im Turmbergviertel, gegen bar zu kaufen gesucht.

Ausführliche Angebote unter Nr. 704 an den Verlag.

Möbl. Zimmer

an soliden Herrn zu vermieten

Adolf Hitlerstraße 34

Reichlich Bratensoße

für Mahlzeiten ohne Fleisch.

Dann schmeckt's nie zu trocken, ob nun ein Nudel- oder Makkaroni- oder Reis- oder Kartoffelgericht auf den Tisch kommt. Sie brauchen nur 1 Knorr Bratensoßwürfel zerdrücken, glattrühren, in 1/4 Ltr. Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen. Und schon ist soviel gute Soße da wie von 2 Pfd. Braten. Auch zum Strecken, Verbessern und Binden anderer Soßen nur diese Bratensoße:

die von Knorr

1 Würfel Knorr Bratensoße = 1/4 Liter = 10 Pfg.

Auf vielseitigen Wunsch bringen wir ab heute nur bis einschließlich Donnerstag der **gewaltigen Deutschen Kriegsfilm**

Stoßtrupp 1917

Die Schlacht an der Aisne · Die Schlacht in Flandern · Die Tankschlacht bei Cambrai

Der deutsche Frontfilm nach dem preisgekrönten Kriegsbuch von Hans Zöberlein

„Der Glaube an Deutschland"

Gesamtleitung: Hans Zöberlein

Unter der Mitwirkung der Wehrmacht, der SA der SS und des Stahlhelms

Frontkämpfer zeigt Euren Frauen und Angehörigen diesen Film.

Die nationalsozialist. Kriegsopferversorgung ruft jeden Deutschen, der Gefühl hat für Ehre und Dankbarkeit, zum Besuche dieses ihres Frontfilms von unerhörter Echtheit und Treue auf

Bußtag 1/2 3 Uhr: **Große Jugendvorstellung**

SKALA-THEATER

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

---

3 Büfett

Eiche m. Nußbaum, neue Prachtstücke, zu den Spottpreisen von RM **140.— 160.— 180.—** zu verkauf.

Chr. Stöhr, Pianofabrik Karlsruhe, Ritterstraße 30

Nähmaschine

versenkb., bek. Marke, wen. gebraucht

Nähmaschinenhaus Jetter, Karlsruhe Kaiserstraße 110.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten.

Zu erfragen im Verlag.

Badisches Staatstheater

Dienstag, 19. November 1935

N-S.-Kulturgemeinde

Der Raub der Sabinerinnen

Schwank von Schönthan

Anf. 20 Uhr Ende nach 22.30 Uhr

Preise: 0.60—1.50 ℳ

Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Mi. 20. 11. Gastspiel Karl Hauß Die Boheme

Kauf oder Verkauf

vom kleinsten Wohnhaus bis zum größten Anwesen immer durch eine Anzeige im

Durlacher Tageblatt!

Schwanenweiss werden Ihre Zähne

wenn Sie

Schwanenzahnpasta

verwenden, die große Tube kostet nur **50** Pfg. 1/2 Tb. **30** Pfg.

Nur erhältlich bei

JULIUS SCHAEFER, Blumen-Drogerie.

Mittwoch, 20. November, nachmittags 2½ Uhr auf dem Germania-Sportplatz

WHW-Fußballspiel Germania — Rüppurr-Südstern komb.